

Naturfreund

Magazin für Freizeit und Umwelt

Winter

4 | 2018

www.naturfreunde.ch

CHF 8.50

Skitouren im Kiental
Vom Höhtürli bis zum

Piz Gloria

Insektensterben stoppen
Petition an den Bundesrat

Natur und Politik

La Prise Milord
Freundliches Haus im

Neuenburger Jura



Naturmuseum Thurgau
entdecken – begreifen – staunen

Di–Sa 14–17 Uhr, So 12–17 Uhr
Freie Strasse 24, Frauenfeld
www.naturmuseum.tg.ch

Thurgau



GESAMMELT
GEJAGT
ERFORSCHT

FRAGILE

SONDERAUSSTELLUNG
- 7. APRIL 2019

naturama
Museum+Natur

Naturama Aargau, Feerstrasse 17, 5001 Aarau, naturama.ch



30. Juni 2018
bis 28. April 2019

Wolf. Wieder unter uns.
Eine Sonderausstellung des Naturhistorischen Museums Freiburg, Schweiz

Der Wolf ist da. Eine Menschenausstellung.
Eine Sonderausstellung des Alpinen Museums der Schweiz

Wolf

www.naturmuseum.ch
NATUR-MUSEUM LUZERN



NATURMUSEUMSOLOTHURN

Strassentauben
– verehrt und verpönt

Sonderausstellung
13. November 2018 bis 22. April 2019

www.naturmuseum-so.ch



Eichhörnchen

23. September 2018
bis 5. Mai 2019

Eine Ausstellung des Naturmuseums Winterthur

Naturmuseum Winterthur
Museumstrasse 52
8400 Winterthur
natur.winterthur.ch

Stadt Winterthur

NATUR MUSEUM WINTERTHUR

Liebe Leserin, lieber Leser



Zuversicht tut gut

«Hoffnung wagen» heisst das Buch in der deutschen Übersetzung, das Barack Obama geschrieben hatte, noch bevor er im Januar 2009 seine erste Amtszeit als Präsident der USA angetreten hatte. Darin skizzierte er seine Ideen, wie er die anstehenden gesellschaftspolitischen Grossbaustellen seines Landes anzugehen gedenke. «Hoffnung wagen» – manchmal frage ich mich, ab welchem Zeitpunkt, respektive ab welchem Grad an Schwierigkeiten wir dazu übergehen, von der Hoffnung als ein Wagnis zu sprechen. Darf

man, wenn's 5 vor 12 ist, noch hoffen? Und worauf hoffen? Darf man, wenn die Pole und Gletscher schmelzen und die Meeresspiegel steigen, wenn Urwälder verschwinden und hunderttausende Menschen aus dem Süden in den Norden drängen, wenn Siedlungsflächen und Strassen stetig zunehmen, noch hoffen? Oder geht's gar nicht um ein Dürfen, sondern eher um ein Müssen?

In den Wochen der Unterschriftensammlung zur Naturfreunde-Insekten-Petition (siehe ab Seite 23) ergaben sich Begegnungen mit einer Vielzahl von Menschen. Auch mit solchen, denen es vor der Zukunft bangt. Doch da waren auch Zeugnisse und Aussagen von Menschen, für die das Glas nicht halb leer, sondern halb voll ist. Und die mit Elan daran arbeiten, dieses Glas weiter zu füllen. Eine jener Persönlichkeiten ist der Unternehmer Hans-Dietrich Reckhaus, dessen Firma bislang ausschliesslich von der Produktion von Insektengiften gelebt hat. Heute aber, wo wir allmählich begreifen, welch' gravierende Auswirkungen das Insektensterben auf das Ökosystem und damit auch auf uns Menschen hat, forscht und schreitet dieser Mann in eine neue Richtung (siehe auch Seite 35). Auf die Bedrohungslage angesprochen, zitiert der Unternehmer, der mit seinem Geschäftsmodell «insect-respect» sozusagen vom Saulus zum Paulus geworden ist, den deutschen Dichter Friedrich Hölderlin: «Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch».

In diesem Sinne voranzuschreiten, könnte kein schlechter Leitgedanke sein für die nächsten Monate. Wir verschliessen die Augen nicht vor den sich aufdrängenden Fragen. Aber wir «wagen die Hoffnung», wir üben Zuversicht. Es ist dies bekanntlich auch das «Programm» jener Weltreligion, die ausgerechnet in den dunkelsten Tagen des Jahres mit dem Weihnachtsfest auf just diesen Aspekt setzt: Hoffnung. Im Weitergehen wird daraus der oft zitierte Dreiklang «Glaube, Hoffnung, Liebe».

So verstanden wünsche ich eine anregende Lektüre und gute Wintertage.

Herbert Gruber

Redaktor «Naturfreund»

Naturfreunde-Häuserkalender 2019



Der freundliche Begleiter durchs Jahr 2019

12 Monate - 12 stimmungsvolle Häuserfotos Schweizer Naturfreundehäuser im besten Licht

Preise inkl. Mwst, exkl. Versandkosten:

1 Stk. zu CHF 25.–

10 Stk. zu CHF 20.–

20 Stk. zu CHF 17.–

Ja, gerne bestelle ich:

_____ Kalender (Stückzahl)

Bitte beachten: Lieferung nur solange Vorrat.

Lieferadresse:

Vorname:

Name:

Adresse:

PLZ/Ort:

Mail:

Senden an: Naturfreunde Schweiz, Postfach, 3001 Bern, info@naturfreunde.ch

Oder bestellen auf: www.naturfreunde.ch/shop/kalender-2019



Aktiv leben - Natur leben

- Reduzierte Preise in den europaweit rund 1000 Naturfreundehäusern!
- Exklusive Angebote vom Botanik- bis zum Kletterkurs!
- Direktes Engagement für Umwelt und sanften Tourismus!



Naturfreunde Schweiz
Amis de la Nature Suisse
Amici della Natura Svizzera
Amis da la Natura Svizra

Inhalt



UNTERWEGS

- 6 Skitouren im Kiental
Zwischen Piz Gloria und Hohtürli
- 11 J+S-Tourenlager am Lukmanier
Aufwärts – aus eigener Muskelkraft
- 13 Auf Schneeschuhen im Toggenburg
Von Ebnet-Kappel nach Nesslau

NATUR ERLEBEN

- 17 Der Thunersee auf «elementar»
Kristina Brunner und das Örgeli
- 23 Das Insektensterben stoppen
Über 160'000 sagen Ja
- 26 Das Insektensterben stoppen
Rückblick, Dank und Ausblick

UNSERE HÄUSER

- 28 La Prise Milord im Neuenburger Jura
Das offene Haus mit Tradition

NATURFREUNDE AKTIV

- 19 Skitouren leiten – ehrenamtlich
8 Fragen an den Tourenobmann
- 32 Reisen leiten – ehrenamtlich
Seit Jahren engagiert unterwegs
- 34 100 Jahre NATURFREUND
Jubiläumsreise Sächsische Schweiz
- 38 Mehr als man denkt...
Freiwilligenarbeit für die Naturfreunde



TITELBILD

Wir wissen nicht, wie Frau Holle uns diesen Winter gesinnt ist und ob und wann sie es schneien lässt. Doch manchmal, mit etwas Glück, stimmen Zeit, Ort und Begleitung – und dann wird das Leben in der Natur zum Tanz.

Foto: Martin Scheel





GEHEIME GIPFEL IM SCHATTEN DES PIZ GLORIA

Skitouren im Kiental zwischen Schilthorn und Hohtürli

Seit auf dem Schilthorn der Bond-Film «Im Geheimdienst Ihrer Majestät» gedreht wurde, heisst der höchste Gipfel (2970 m) der Berner Voralpen auch Piz Gloria. Gegen einen solch königlichen Namen können das wärschafte Drättehörn (2793 m) und das weisse Schwarzhorn (2786 m) nichts ausrichten. Ihre Hänge jedoch sind so majestätisch wie diejenigen am Schilthorn.

Text: DANIEL ANKER*



Im 1931 war die Skiwelt noch in Ordnung – wenigstens für die Schweizer. An der ersten alpinen Skiweltmeisterschaft feierten die Herren einen vierfachen Sieg, der beste Österreicher landete mit einer halben Minute Rückstand auf Sieger Walter Prager auf dem fünften Platz. Auch den Slalom gewann ein Schweizer: David Zogg vor dem Österreicher Toni Seelos. Überraschung hingegen bei den Damen: Doppelweltmeisterin wurde die erst 17jährige Engländerin Esmé MacKinnon – zur grossen Freude des Ski Club of Great Britain, der die Rennen im Auftrag des internationalen Skiverbandes FIS organisiert hatte. Sie fanden – kein Zufall – in Mürren im Berner Oberland statt. Mürren war der alpine Wohnort des damaligen Skipapstes, des Engländers Sir Arnold Lunn (1888–1974).

Arnie, wie ihn seine Freunde nannten, war als 10jähriger Knabe einer der ersten, der in Chamonix Ski fuhr. Später war Lunn Skierbesteiger vieler Gipfel, Verfasser der beiden ersten Skitourenführer fürs Berner Oberland (1911 und 1920), unermüdlicher Schriftsteller, Ehrenpräsident zahlreicher (ski)alpiner Vereine sowie Erfinder der modernen Skirennen.

In Mürren setzte Arnold Lunn neben dem Hotel «Jungfrau» im Jahre 1922 den ersten modernen Slalom in der Geschichte des alpinen Skirennensportes. Der Österreicher Matthias Zdarsky aus Lilienfeld hatte zwar schon viel früher einen Torlauf ausgesteckt, führte jedoch sein Projekt nach wenigen Läufen nicht weiter aus. Um seine Auffassung vom alpinen Skilauf mit Slalom und Abfahrt bekannt zu machen, führte Lunn Wettkämpfe durch. Am 4. und 5. Januar 1924 organisierte er in Grindelwald und Mürren die ersten internationalen Skirennen mit Abfahrt, Slalom und Kombination. Ende Januar rief er in Mürren den Kandahar Ski Club ins Leben.

Im gleichen Winter fanden in Chamonix die ersten olympischen Winterspiele statt (allerdings ohne alpine Skiwettkämpfe), wurde der FIS gegründet und es wurde zum ersten Mal das Parsenn-Derby in Davos durchgeführt. Und schliesslich, im November 1924, hielten

der Mürrerener Hotelierssohn Walter Amstutz und sein Berner Universitätskollege Willy Richardet zusammen mit Hermann Gurtner die erste Sitzung des Schweizerischen Akademischen Ski-Clubs ab. Die Gründung des SAS war am 18. Mai 1924 auf dem Nördlichen Eigerjoch (3614 m) beschlossen worden.

Wo's starke Nerven braucht

Ein paar Jahrzehnte später fanden gegenüber des Eigers, auf der andern Seite des Lauterbrunnentales, wieder ungewöhnliche Skirennen statt. James Bond wedelte im sehr geheimen und sehr werbewirksamen Auftrag Ihrer Majestät den Bösewichtern davon und erholte sich von diesen Strapazen in eher horizontaler Lage. Seither heisst das Schilthorn Piz Gloria. Dieser glorreiche Name passt auch besser für den berühmten Aussichtsbau, auf dessen Spitze ein Drehrestaurant den vielen Gästen die Köpfe verdreht.

Doch gerade Tourenskifahrer sollten dort oben einen klaren Kopf behalten. Der Start der Tourenabfahrt vom Schilthorn ist nämlich brandschwarz: Die Schrägfahrt auf dem verdammt abschüssigen, mit Felsen gespickten Hang entlang dem Westgrat erfordert gute Nerven und sichere Technik – ►

Hohe Zeit für Mürren BE. 1968/69: als James Bond das Schilthorn weltweit zum Piz Gloria machte.





Winterfreuden und der Blick vom Piz Gloria, respektive vom Schilthorn auf den Eiger.

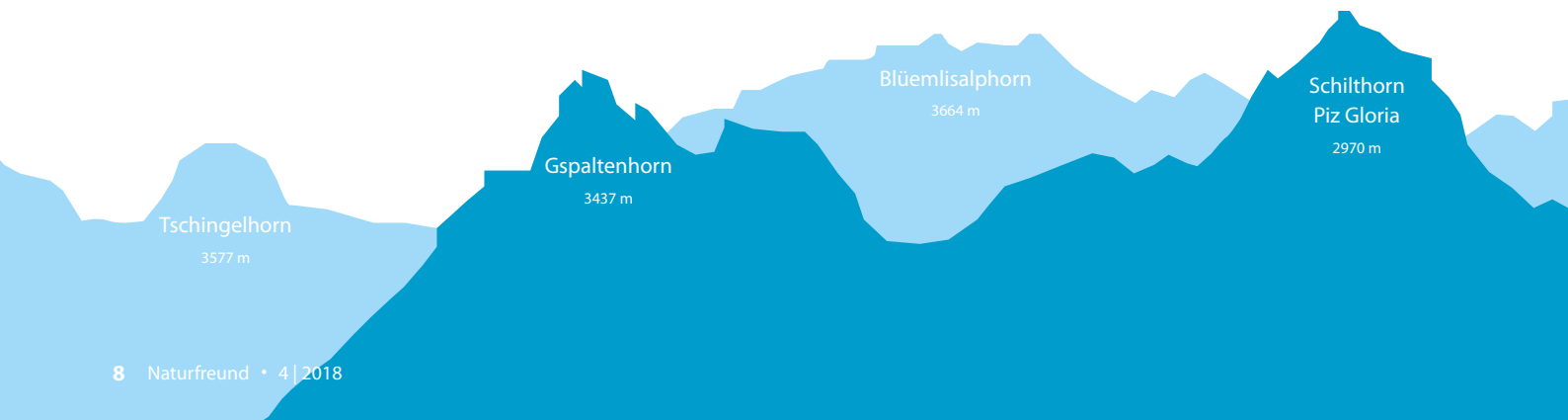
Qualitäten, die die Skilehrer zeigten, als sie mit Bond um die Wette fuhren. Wer nicht den Helden spielen will, steigt zu Fuss über den versicherten Westgrat ab. Und dann steht allen eine weisse Arena offen, die zu den besten im Berner Oberland zählt.

Auf abenteuerhungrige Nachfolger von Lunn, Amstutz & Co. warten bekannte Ziele wie das Hundshorn und die Schwalmere, Geheimtipps wie der Wild Andrist und das Drättehorn. Sir Arnold hat das Drättehorn als Skitour entdeckt. «The Drettenhorn is an attractive run», schrieb er im zweiten Band von «The Alpine Ski Guides – The Bernese Oberland». Das Drättehorn bietet wirklich eine attraktive Skitour, auch wenn sie eine Spur schwieriger ist als Mister Lunn sie eingeschätzt hat. Aber er gab ja auch nicht an, über die 400 Meter hohe, durchschnittlich 30 Grad steile Südwestflanke abzufahren, weder in



seinem Führer noch auf seiner «Skikarte Berner Oberland: Gadmen – Bietschorn», die der Schweizer Alpen-Club 1922 publizierte. Genau in dieser Flanke setzen wir genussvoll Schwung an Schwung, wenn die Schneeart mitmacht.

Spätestens im Spiggegrund unten hat das Downhill only ein vorläufiges Ende. Der Spiggegrund ist ein Seitenast des Kientals – und ziemlich flach. Als Skigelände also nicht sehr attraktiv. Deshalb ziehen wir nochmals die Felle auf und steigen gegen die Chanzel hoch. Ganz zum Gipfel müssen wir nicht gehen; schon beim Sattel unterhalb davon können wir die Bindungen wieder auf Abfahrt stellen und gegen die Griesalp hinuntersausen. Dann treten wir in die Gaststube des Naturfreundehauses Gorneren, hungrig und happy.





Ab Griesalp: mit dem NF-Haus als Basislager

Mit einer Reihe von leichten bis schwierigen Skitouren wartet die Griesalp, das skitouristische Zentrum im Kiental, auf. Auch Lunn war dort im Winter, allerdings nur einmal und nur halbwegs zum Skifahren. Am 12. Januar 1912 bestieg er zusammen mit dem Führer Michel Crettex das Gspaltenhorn. Der wild gezackte Gipfel zuhinterst im Kiental war schon damals keine Skitour, und ist es auch heute nicht. Aber es spricht für Lunn, als er in dem von ihm herausgegebenen «Alpine Ski Club Annual» notierte: «The Griesalp is destined to be one of the finest ski-ing centres of the future.»

Und in seinem Skitourenführer von 1920 bat er die Leser, sie sollten ihm doch für eine zweite Auflage Mitteilungen über die dortigen Skitouren angeben. Das holen wir hiermit gerne

nach und empfehlen das Kientaler Schwarzhorn. Es liegt zwischen dem Bundstock und dem Hohtürli. Dieser Pass ist im Sommer und Herbst so beliebt wie das Berner Marzili als Badeanstalt. Im Winter und Frühling freilich zieren den Hohtürlihang kaum menschliche Spuren; diese finden sich dafür drüben am Bundstock, dessen Normalroute von der Griesalp ab Winterbeginn jeweils zur Piste eingefräst ist.

Nach dem Frühstück im Naturfreundehaus müssen wir uns keine Gedanken über die richtige Route machen: von der Griesalp einfach dem Haupttrasse nachgleiten. Auf dem Bundstocksattel klinken wir uns jedoch aus und gehen aufs Schwarzhorn. Wir sind die ersten. Keine Spuren vor uns. Die Ski müssen auf den Rucksack geschnallt werden, weil das Gelände zu stotzig und teilweise zu felsig ist. Doch ▶

Gutes Tourenangebot direkt vor der Haustür: das Naturfreundehaus Gorneren (mit Fahne).

Bietenhorn
2756 m

Schwalmere
2777 m

Niesen
2362 m

Gilt heute als das älteste NF-Haus der Schweiz: die «Gorneren» auf Griesalp, ideal gelegen auch für Wintertouren.

schon bald stehen wir beim grossen Steinmann auf dem Westgipfel des Schwarzhorns. Der Ostgipfel drüben ist noch ein paar Meter höher. Also nichts wie hin. Dann blicken wir senkrecht hinunter auf den riesigen Hohtürlihang: welch eine Abfahrt, welch ein Versprechen, wenn der Schnee sicher genug ist! Nur etwas ist erstaunlich: Der grosse Arnold Lunn fand genau diesen Hang «excessively steep and unskiable». Er hätte unsere Spuren sehen sollen. ■

**Daniel Anker (Jg. 1954, NFS-Mitglied) arbeitet als freier Reise- und Bergsportjournalist; er hat zahlreiche Skitouren-, Velo- und Wanderführer sowie Bergmonografien verfasst.*



BERNER OBERLAND: AUF DEN SPUREN VON JAMES BOND UND ARNOLD LUNN



Anleitung für ein glorreiches Skitourenwochenende abseits zerfahrener Hänge.

Charakter: Anspruchsvolle Skitouren, für die stabile Schneeschichten und Skifahrer unbedingt nötig sind. Mehrere Abschnitte sind bis 40 Grad steil und teilweise ausgesetzt.

Jahreszeit: Januar bis April.

Daten: 1. Tag: 930 m Aufstieg, 2440 m Abfahrt; 7 Std.
2. Tag: 1380 m Aufstieg, 1440 m Abfahrt, 5 Std.

Route: 1. Tag: Mit der Luftseilbahn von Stechelberg aufs Schilthorn - zu Fuss über den Westgrat (Leitern und Drahtseile) oder mit Ski entlang des Grates (sehr steil und ausgesetzt) - Sattel - Chilchfluepass - Chienegg - schräg

hinauf zum Westgrat - Drättehörn - zurück entlang Westgrat - Südwestflanke entlang und in einer Bachrinne - Ausfahrt oberhalb von Felsband nach rechts - P. 2093 - Steilrinne durch Felsgürtel - Bärefeld - Glütschnessli - Spiggegrund-Strässchen bis Brücke unterhalb Schwand - Mittelberg - Übergang Chanzel - Naturfreundehaus Gorneren.

2. Tag: Gorneren - Griesalp - Bundstock-Route über Mittelberg und Dündeegg bis Bundstocksattel - über und entlang dem schmalen Südwestgrat, die Ski teils tragend, zum Westgipfel und via Sattel auf den Haupt- und Ostgipfel des Schwarzhorns - zurück gegen Sattel - durch Nordmulde bis 2720 m - ausgesetzte Traverse nach rechts unterhalb Gipfelkopf in Hohtürlihang - Bundalp - Griesalp. Zu Fuss oder vielleicht auch Ski fahrend zum Parkplatz Tschingel; mit Autostopp ins Dorf Kiental und Postauto nach Reichenbach.

Material: Normale Skitourenausrüstung mit Steigeisen.

Karten: 1:50'000, 254 S Interlaken, 264 S Jungfrau; 1:25'000, 1228 Lauterbrunnen, 1248 Müren.

Führer: Martin Maier: Skitouren Berner Alpen Ost. Hohgant bis Aletschhorn, SAC-Verlag 2016.

Unterkunft: Naturfreundehaus Gorneren, Tel. 033 676 11 40, www.nfh.ch/gorneren



WINTER 2019: J+S-TOURENLAGER AM LUKMANIER

Auf die Gipfel – aus eigener Muskelkraft

Exklusiv für Jugendliche: das ist das Ski- und Snowboard-Tourenlager vom 20.-26. April in Campra TI, auf der Südseite des Passo del Lucomagno. Das ist eine Woche im Schnee, das ist Bergsteigen aus eigener Muskelkraft.

Sich vom Skilift in die Höhe ziehen lassen, das ist das eine. Etwas ganz Anderes ist es, den Gipfel aus eigener Muskelkraft zu erklimmen. Die Herzen derer, die auf diese Weise oben ankommen, schlagen höher, schneller, freudiger. Man hat's geschafft. Gemeinsam mit den Kollegen, den Kolleginnen. Mag sein, dass man unterwegs mal kurz gezaudert hatte. Aber das ist vergessen, wie weggeblasen. Weil jetzt ist jetzt; und man steht zuoberst, auf dem Gipfel.

Unterwegs mit dem Bergführer

Und dann geht's an die Abfahrt. Und auch hier zeigt sich, was zu den Qualitäten eines guten Bergführers gehört: er kennt die jeweils beste

Abfahrtsroute. Nicht nur, wo's am Sichersten ist, sondern auch am Schönsten. Und wo's vielleicht sogar noch Pulver hat, unverspurte Hänge!

All dies gehört zum Ski- und Snowboard-Tourenlager des Kantonalverbands Aargau. Selbstverständlich können auch Jugendliche (zwischen 14 und 20 Jahren) aus anderen Gegenden mitkommen; die zwei einzigen Bedingungen für die Teilnahme: man ist, auf der Piste, sicher auf Snowboard oder Ski unterwegs; und man hat Lust auf was Neues!

Als Basislager dient das Centro Sci Nordico in Campra (1426 m), nördlich von Olivone (zuhinterst im Bleniotal). Welche Gipfel in dieser Woche angepeilt werden, entscheidet ►

So könnte es auch im April 2019 sein: Erinnerungsbild vom Jugend-Camp 2018 auf dem Simplon.

Tourenlager im Tessin:
und Runtersurfen wo der
Schnee am schönsten ist.

der verantwortliche Bergführer von Tag zu Tag jeweils aufgrund der aktuellen Wetter- und Lawinsituation. In Reichweite, und daher in Frage kommen könnten beispielsweise der Pizzo d’Era (2618 m), der Pizzo dell’Uomo (2662 m) oder der Pizzo di Cadrèigh (2516 m).

Noch günstiger geht’s kaum!

Dank dem Engagement der Naturfreunde Aargau (Kurschef Christian Braun) kann das J+S-Lager (vom Samstag, 20. April bis Freitag, 26. April 2019) zu äusserst günstigen Konditionen angeboten werden. Inklusive Kost und Logis (Vollpension) und inklusive Führung durch Bergführer und Unterstützung des Leiterteams kostet die Teilnahme pro Person lediglich CHF 360.- (zuzüglich ca. 80 Franken für die An- und Rückreise). Für Naturfreunde-Mitglieder gibt’s zudem einen Preisnachlass von CHF 20.-.

Apropos Material: Tourenski oder Snowboard und Schuhe müssen selbst mitgebracht werden. Schneeschuhe können gemietet und LVS-Gerät, Lawinschaufel und Sonde können von J+S zur Verfügung gestellt werden. ■ hg.



Infos und Anmeldung

Eine detaillierte Ausschreibung findet sich unter www.skitourenlager.ch oder kann beim Kursleiter angefordert werden:
Matthias Wyder, e-mail: Mwyder@gmx.ch,
Tel. 062 892 31 13



Inserat

Jetzt erhältlich: die neue NFS-Häuserkarte

Wo finde ich «mein» Naturfreundehaus? Welches NF-Haus passt zu meinen Bedürfnissen? Die Infos dazu liefert die neue, aktualisierte NFS-Häuserkarte (Stand 2018). Sie gibt Auskunft über Standort, Eignung und Reservations-Adresse eines jeden der rund 80 Naturfreundehäuser in der Schweiz.

Bestellen auf:

www.naturfreunde.ch/shop/haeuserkarte

Oder per Email an:

info@naturfreunde.ch

Oder per Telefon an:

031 306 67 67

CHF 5.- inkl. Porto





WANDERTIPP: VON EBNAT-KAPPEL NACH NESSLAU NEU ST. JOHANN

Auf Schneeschuhen im Ober-Toggenburg

Trotz Klimaerwärmung, gibt es sie noch: jene Tage mit über einem halben Meter Schnee auf den Wiesen und Weiden der Voralpen, mit stillen, tiefverschneiten Wäldern. Wer es einrichten kann, packt so einen Tag am Schopf und macht sich auf zur Schneeschuhtour. Zum Beispiel im Toggenburg.

Wandertipp und Fotos: GUIDO RUTZ*

Ausgangsort der Tour ist Ebnat-Kappel, auf 630 m.ü.M. Heute, in dieser Ära der global steigenden Temperaturen, fällt es schwer, sich vorzustellen, dass hier in der Gegend, im Kanton St. Gallen, vor nicht allzu langer Zeit noch internationale Skirennen durchgeführt worden sind.

Es ist, respektive es war dies die Zeit von Hemmi, Bruggmann, Scheider und Co. Sie alle hatten an Olympischen Winterspielen die eine oder andere Goldmedaille gewonnen; und sie alle haben auch hier, in Ebnat-Kappel, genauer gesagt am Girlen-Hang, einen Weltcup-Riesenslalom gewonnen: der Flumser Edy Bruggmann (Jahrgang 1943) im 1968, der aus Churwalden stamende Heini Hemmi (Jg. 1949) im 1977 und die 1964 in Elm geborene Vreni Schneider im 1995.

Pause auf Rietbach

Und unweit dieses Girlen-Hangs (an welchem die ehemals auch dem Weltcup dienenden Skilifte 1999 abgebaut und nach Südamerika verkauft worden waren) führt die Route unserer Schneeschuhtour durch. Aber anstatt die Stotzweid anzusteuern (wo sich das zum Verkauf ausgeschriebene Naturfreundehaus gleichen Namens der Sektion Toggenburg befindet), peilen wir ab Ebnat-Kappel (630 m) in südöstlicher Richtung und stapfen über einen Bergrücken auf Rietbach (1117 m) zu.

Auf Rietbach selbst kann's mitunter etwas emsig zu- und hergehen, denn hier oben ist (nach wie vor) Ski alpin angesagt, hier oben gibt es (nach wie vor) ein paar Skilifte und also gibt's hier oben auch ein Bergrestaurant; es ist das Haus Wolzenalp (1111 m). Danach aber wird's wieder ruhiger; und erneut führt die ►

*Guido Rutz, früherer technischer Mitarbeiter der GEMA Schweiz, ist Wanderleiter und Mitglied der Naturfreunde-Sektion Gossau.

Route über sanfte Hänge, und via Weid und Holz hinunter an die Thur und damit nach Neu St. Johann-Nesslau (758 m).

Und von Ebnat-Kappel bis Ambri-Piotta und Rodi-Fiesso

Gut zehn Kilometer und ein paar Hundert Höhenmeter sind auf dieser Schneeschuhtour zurückzulegen, in drei, vier Stunden ist das problemlos machbar, zumal die Route keinerlei technische Schwierigkeiten aufweist. Umso mehr erlaubt sie es uns, den Gedanken freien Lauf zu lassen.

Und da kann es gut sein, dass das Hirn soeben konstatiert hat, dass wir uns an Ortsbezeichnungen gewöhnt haben und die wir selbst mit grosser Selbstverständlichkeit verwenden, die es als Orte aber eigentlich gar nicht gibt (zumindest nicht für Einheimische)! So ein Fall ist beispielsweise das eben erwähnte Ebnat-Kappel. Weil, eigentlich, gibt es einerseits das Dorf Ebnat, und andererseits das Dorf Kappel; aber für beide (mittlerweile als Gemeinde fusioniert) gibt es nur eine Eisenbahnstation; und diese heisst: Ebnat-Kappel.

Ähnlich ist's mit Arth und mit Goldau, diesen zwei Dörfern im Kanton Schwyz: einzeln erwähnt sind diese beiden Ortsnamen vielen von uns wenig geläufig; kombiniert ausgesprochen aber klingt's in unseren Ohren vertraut: Arth-Goldau. Wer per Eisenbahn von Zürich oder Basel oder Luzern in den Süden, ins Tessin, nach Mailand fährt, hat hier im Dorf Goldau einen Zwischenhalt. Aber niemand sagt: 'Goldau'; alle sagen wir stattdessen 'Arth-Goldau'. Und dieser Name, dieser Begriff ist eine 'Erfindung' der Eisenbahner. Arth-Goldau ist kein Dorf, sondern ein Bahnhof, ein Bahnknotenpunkt, von dem aus übrigens auch Eisenbahnzüge auf die Rigi fahren.

Und solche 'Arth-Goldaus' gibt's in der Schweiz etliche: Ambri-Piotta ist ein weiteres Beispiel. Ein Dorf dieses Namens existiert nicht, vielmehr gibt's einerseits das Dorf Ambri und andererseits das Dorf Piotta. Dass uns der Begriff Ambri-Piotta dennoch derart leicht von der Zunge geht, hat mit der (Gotthard-) Eisenbahn zu tun; die Bähnler bauten für ZWEI Dörfer EINEN Bahnhof – und dessen Name (Bezeichnung) wurde im Volksmund zum festen Begriff. Wer Bähnler ist, dem oder der kommen, gerade im Tessin, zudem noch

Von Ebnat-Kappel bis Neu St. Johann: mit dem nicht alltäglichen Blick auf die Thur.

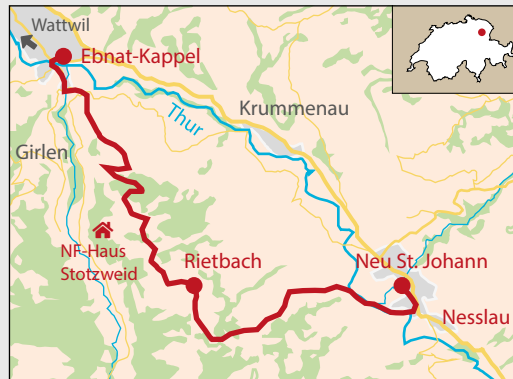


diverse solcher durch die Bahn herbeigeführter Doppelnamen in den Sinn: Rivera-Bironico, Taverne-Torricella, Rodi-Fiesso, Lamone-Cadempino. Und klar, solche Kombinationen, die über eine Eisenbahnstation in aller Munde gekommen sind, gibt's auch in der französischen Schweiz: das vielleicht bekannteste diesbezügliche Beispiel ist Sonceboz-Sombeval.

Abschweifen und zurückfinden

Wandern, auch Schneeschuhwandern, bietet uns viele Möglichkeiten. Das hat auch mit der Langsamkeit dieser Tätigkeit zu tun. Zumal Wandern, insbesondere wo es das Gelände zulässt, auch ein Schlendern sein kann. Ergo kann man den Gedanken getrost mal freien Lauf lassen. Oder sich Denkaufgaben stellen; zum Beispiel über weitere Orts-Doppelnamen. Oder über Flurnamen; wie beispielsweise Letz, Stangen, Dicken, Broggen, Orlen und Bürzlen – es sind allesamt Flurnamen in unmittelbarer Nähe unserer Tour. Was bedeuten sie, woher stammen sie? ■ hg.

SCHNEESCHUH-WANDERN IM TOGGENBURG



Ausgangsort: Bahnhof Ebnat-Kappel SG.

Route: Ebnat-Kappel (630 m), Steinbach, Untereggi, Ober-Hochschwand, Rietbach (1117 m), Wolzenalp, Weid, Holz, Nesslau Neu St. Johann (758 m).

Wanderzeit: ca. 3½ - 4 Std. Distanz: 11 km mit 600 Hm Aufstieg und 480 Hm Abstieg. Schwierigkeit: WT1.

Restaurant unterwegs: Bergrestaurant Wolzenalp auf Rietbach (1117 m).

Rückreise: Bahnhof Nesslau Neu St. Johann.

Besonderes: Musikinteressierte verbinden den Namen Toggenburg gerne mit dem Namen Peter Roth; von diesem Komponisten und Chorleiter stammt die (mittlerweile von zahlreichen Chören gesungene) «Toggenburger Passion».

Inserat

Natura Trail-Box – alle Taschen-Wanderführer

Die Natura Trails der Naturfreunde führen durch 10 regionale Naturparks der Schweiz, vom Landschaftspark Binn, dem Naturpark Doubs bis zum Park Ela in Graubünden.

Jetzt erhältlich in der schönen Sammelbox für nur CHF 35.- (statt CHF 50.-) exkl. Porto. Für den 10. Taschen-Wanderführer dieser Serie, der nach Weihnachten erscheint, liegt ein Gutschein bei.

Bestellen auf:

www.naturfreunde.ch/shop/natura-trails

Oder per Email an:

info@naturfreunde.ch

Oder per Telefon an:

031 306 67 67

CHF 35.-
inkl. Sammelbox



Naturfreunde
Amis de la Nature
Schweiz | Suisse



KRISTINA BRUNNER: WARUM DER THUNERSEE IHRE NEUE CD ZIERT

«Das Örgeli ist ein Teil von mir»

Als Kind hat Kristina Brunner auf einem Mini-Örgeli die ersten Melodien erfunden. Inzwischen studiert sie Schwyzerörgeli an der Hochschule Luzern. Die Thunerin gehört mit ihrer Schwester Evelyn Brunner zur jungen Volksmusik-Generation, die unbeschwert mit der Tradition umgeht.

Text: PIRMIN BOSSART*

*Pirmin Bossart ist freischaffender Journalist und Autor. In der Reihe „Musik und Natur“ schrieb er im „Naturfreund“ 2/18 über den Luzerner Musiker Albin Brun.

Flink fingert Kristina Brunner über die Tasten ihres Schwyzerörgelis. Die Musikerin mit den blonden Haaren ist eine junge Frau in Jeans und Shirt, die mit einem Schalk in den Mundwinkeln einen Ländler zum Grooven bringt. Es macht Freude, dass für einmal nicht ein Stumpen qualmender Eigenbrötler das Klischee des genialen Örgelers erfüllt, sondern eine junge Musikerin einem das Gefühl gibt, Volksmusik sei die normalste Musik der Welt.

Es ist Sommer, als wir Kristina Brunner treffen. Es gefalle ihr gut in Luzern, sagt die WG-Bewohnerin. Das Kompliment gilt in erster Linie der Hochschule und ihren Dozenten, bei denen sie sich gut aufgehoben fühlt. Sich definitiv in Luzern niederzulassen wäre ein grosser Schritt. An den Wochenenden ist Kristina, wenn immer möglich, in Thun. Dort leben ihre Familie, die Freunde und Kollegen. «Thun und das Berner Oberland sind mir sehr wichtig. Mein ganzes soziales Umfeld ist dort. Die Region ist mir einfach ans Herz gewachsen.»

Der Thunersee auf «elementar»

Das Foto, das sie mit ihrer Musik und ihren «Roots» verbindet, zeigt den Thunersee. Der See ist aufgewühlt, Wolken ballen sich am Himmel, die Landschaft lebt von einer starken Stimmung. In dieser Gegend wurde sie geerdet und beflügelt. An diesem See hat sie unzählige Stunden mit Freunden und Kollegen verbracht. Das Foto zierte auch das Cover von «elementar»: Das erste Album von Kristina und Evelyn Brunner ist diesen Frühling erschienen und wächst einem mit seinen 15 bunten Stücken schnell ans Herz.

Kristina ist mit den Klängen und Melodien von Ländlern und Volksmusik aufgewachsen. «Unser Vater spielte Schwyzerörgeli und hatte ein Quartett. So waren oft Musikanten im Haus, die bei uns geprobt und gespielt haben.» Schon als Kinder spielten die Schwestern auf einem Mini-Örgeli herum. «Der Vater hat mir etwas gezeigt, und ich habe es nachgespielt. Wenn Örgeler zuhause waren, habe ich immer darauf geachtet, wie sie das Instrument halten, wie sie ziehen und stossen, was ihre Finger machen.»

Im Primarschulalter bekamen zuerst Evelyn und dann auch Kristina vom Vater ein richtiges Schwyzerörgeli. Im Unterricht bei Louise Keller begann Kristina ihr Handwerk zu verfeinern. «Ich übte nach einer Art Tabulatur-System, aber vor allem über das Ohr.» Zu hören, was ein Stück brauche, sei meistens wichtiger als das, was auf dem Notenpapier stehe, sagt Kristina. Später lernte sie an der Musikschule zusätzlich Cello, Evelyn wählte den Kontrabass.

«Könnte nie aufs Örgeli verzichten»

Nach der Matura begann Kristina ein Cello-Studium an der Hochschule Luzern – Musik und wurde Mitglied des Hochschule-Volksmusik-Ensembles «Alpini Vernähmlässig». Nach dem Bachelor-Abschluss (Cello) entschloss sie sich an die Abteilung Volksmusik zu wechseln und den Master auf dem Schwyzerörgeli zu machen, wozu sie auch der aus Brittnau AG

stammende Schwyzerörgeler und Dozent Markus Flückiger motiviert hatte. «Ich hätte nie auf das Örgeli verzichten können. Seit meiner Kindheit ist das einfach ein Teil von mir.»

Kristina Brunner hat ein sehr ungezwungenes Verhältnis zur Volksmusik. Weder spürte sie je eine Verpflichtung, in die Fusstapfen des Vaters treten zu müssen, noch hatte sie eine Phase, in der ihr die Volksmusik Widerstand erzeugt hätte. «Ich konnte diese ganze Tradition viel unschuldiger hören als andere Jugendliche.» Das hat sie auch offen für andere Musik gemacht. Sophie Hunger habe sie als Jugendliche sehr begeistert, sagt sie. «Aber ich habe auch Coldplay und andere Popmusik gehört.»

Eiger, Mönch & Urschwyz

Die gut verwurzelte, musikalisch neugierige und super ausgebildete Instrumentalistin hat sich mit ihren 25 Jahren eine hervorragende Ausgangsbasis für eine Musikerinnen-Laufbahn geschaffen. Mit ihrer Schwester Evelyn spielt sie eigene Stücke, in denen der bodenständige Schweizer Volksmusik-Fundus mit subtilen Einflüssen anderer Traditionen erweitert wird. Sie spielt auch im Tango-Trio Aire, im Duo mit dem Luzerner Albin Brun sowie im Quartett «Eiger, Mönch & Urschwyz», das sich ausschliesslich der Schweizer Streichmusik widmet. Ihre Brötchen verdient sie an den

Verleiht dem «Ländler» frischen Schwung: Kristina Brunner mit ihrem engen Bezug zum Thunersee. ▶



Mit viel Können und Enthusiasmus die Tradition mit neuen Klängen beleben.



Musikschulen Gürbetal und Luzern, wo sie Schwyzerörgeli unterrichtet. «Das ist ein guter Ausgleich. Und ich mache es gern.»

Irgendwann möchte sie in den Norden reisen. In die Länder, wo diese Klänge und Stimmungen herkommen, die sie besonders stark berühren. «Die skandinavische Musik hat eine Art von Melancholie, wie sie in unserer Volksmusik selten ist. Vor allem die Akkordeonistin Maria

Kalaniemi ist für mich sehr prägend gewesen.» Aber es gibt noch eine andere Qualität, die sie begeistert. «Der Groove in dieser Musik ist einfach unglaublich gut.» Aber auch Kristina kann grooven. Ziemlich «elementar». ■

Nähere Infos und Musik-Infos: www.evelyn-kristina-brunner.ch; Evelyn & Kristina Brunner: *elementar*, CD, 2018

Inserat



Jetzt erhältlich: die NF-Bandana!

Bandanas schützen vor Wind und Sonne. Sie sind praktisch – und sie sehen gut aus. Jetzt auch mit dem NF-Logo! Ideal für alle Outdoor-Aktivitäten, vom Skifahren, Boarden und Schneeschuhwandern bis zum Biken und Winterwandern.

Bestellen auf:

www.naturfreunde.ch/shop/bandana

Oder per Email / Telefon an:

info@naturfreunde.ch

031 306 67 67

CHF 8.- inkl. Porto

BALKANTOUR

Berge - Natur - Kultur
entdecken - geniessen-begegnen

Naturreisen mit Fachbegleitung 2019 Montenegro und Albanien

- * Ornithologische und landschaftliche Vielfalt Skadarsee/Küstengebirge 29.März – 7.April
- * Botaniktour Montenegro: ein Paradies für Naturbegeisterte 12. – 19. Mai
- * Bergfrühling in Montenegro und Albanien: Blumen-Wandern 8.– 16.Juni

balkantour.ch | info@balkantour.ch | 0325110607

LUT RETTET LE EN

Erst wenns fehlt, fällt's auf.

Herzlichen Dank allen Spendern. Neue Spender helfen mit, dass die Blutgruppen 0, A, B und AB auch in Zukunft nicht fehlen. Werden auch Sie Spender: blutspende.ch



8 FRAGEN AN DEN TOURENOBMANN DER SEKTION STÄFA

«Fast jeder Berg kann zum Traumgipfel werden»

Vor sieben Jahren hat Ralf Schardein in der NF-Sektion Stäfa den Job als Tourenobmann übernommen; und seit nunmehr gut 15 Jahren leitet er Touren für die Sektion, von der einfachen Skitour bis zur Hochtour. Er tut dies, wie alle anderen Leiterinnen und Leiter der Sektion, ehrenamtlich.

Zum Start ins neue Jahr bieten die Naturfreunde Stäfa nicht weniger als sieben Skitouren an. Es sind dies: Tanzboden, Furgelstock, Hüenerkopf, Winterhorn, Fanenstock, Hagelstock und Garmil. Was sagt deine Erfahrung: wer wird mitkommen?

Da es sich dabei um durchwegs einfachere Touren handelt, dürften, je nach Witterung, jeweils so zwischen 4 und 12 Personen mit dabei sein. Anfangs Winter, bei diesen einfachen Skitouren, sind bei uns alle willkommen, ob Anfänger oder alte Hasen.

Die eine und andere dieser Touren wirst du selber leiten. Und da leiten mehr ist, als zuvorzuerst gehen: wie bereitest du dich auf so eine Tour vor?

Nebst der üblichen Vorbereitung gehört dazu das Mitverfolgen und Auswerten von Wetterbericht und Lawinenbulletin, und zwar täglich und über einen längeren Zeitraum. Daraus lässt sich die Frage beantworten, ob die aktuellen Verhältnisse die geplante und lange im Voraus ausgeschriebene Tour am Tag X überhaupt zulassen! Sollte dies nicht der Fall sein, stellt sich die Frage, ob und wo wir eine Ausweichtour machen könnten – und dass ich diese neue, alternative Tour, wenn immer möglich, noch rechtzeitig bekanntgeben und via Homepage ausschreiben kann.

Welche Erinnerungen hast du an das erste Mal, als du im Namen der Naturfreunde eine Skitour geleitet hast?

“ Mit der Zeit lernt man, auch bei schwierigeren Verhältnissen eine spannende Skitour zu erleben. ”

Da war ich innerlich ziemlich angespannt. Angefangen hatte ich damals meine Leitertätigkeit mit einfachen Wanderungen und Skitouren, meist in der näheren Umgebung. Ältere und erfahrene Tourenleiter unserer Sektion sind mir dabei oft mit Rat und Tat zur Seite gestanden. ▶



Tourenleiter und Tourenobmann der Naturfreunde Stäfa: Ralf Schardein.



Mit einfachen Touren beginnen: und dann allmählich steigern...!

Mit anderen Menschen auf Touren gehen: das ist die Einladung der Naturfreunde.



Wie viele Stunden, über den Daumen gepeilt, wendest du für das Vorbereiten und Leiten so einer Tour auf?

Biete ich eine Tour an, die ich zuvor noch nie gegangen bin, rekognosziere ich diese Tour vorab. Tourenführer und Internetplattformen leisten dabei gute Dienste. Danach heisst es: Karte studieren und Route einzeichnen. Bei einer Rundtour geht's zudem darum, die Anschlussmöglichkeiten des öV zu checken: fahren Busse und Bahnen zu dieser Zeit? Wann müssen wir wo sein, um die Verbindungen zu erreichen? Wer kommt mit?

Mit der Zeit lernt man, auch bei schwierigeren Verhältnissen eine spannende Skitour zu erleben. Der Zeitaufwand ist bei so einer Tour aber doch recht erheblich: zählt man Vorbereitungszeit, Rekognoszierungstour und die eigentliche Sektionstour zusammen, sind das einige Stunden...

“ Ja, so ist es. Sämtliche unserer Tourenleiterinnen und -leiter wirken bei uns ehrenamtlich. ”

Das Programm der Naturfreunde Stäfa ist vielfältig, da gehören auch Touren mit dem MTB dazu. Nicht weniger als elf Frauen und Männer der Sektion stellen sich dazu als Leiter zur Verfügung. Geschieht dies alles auf Basis Freiwilligenarbeit?

Ja, so ist es. Sämtliche unserer Tourenleiterinnen und -leiter wirken bei uns ehrenamtlich. Und das gilt auch für die Anbieter von Gemeinschaftsanlässen wie beispielsweise das Bocciaspiel oder die Hausdienste im Naturfreundehaus Sonnenberg, das die Sektion Stäfa gemeinsam mit vier weiteren Sektionen trägt.

Insgesamt betrachtet: kannst du in etwa sagen, wie viele Stunden an Freiwilligenarbeit bei euch pro Jahr geleistet werden?

Nun, pro Jahr bieten wir von der Sektion Stäfa aus etwa 50 Veranstaltungen an; von Wanderungen, Biketouren, Hochtouren und Skitouren bis zu unseren Hausdiensten im NF-Haus Sonnenberg. Es ist schwierig, hierzu eine genaue Zahl zu eruieren, da die unterschiedlichen Anlässe ebenso unterschiedliche Anforderungen an die Leitenden stellen. Aber einige 100 Stunden Aufwand sind es allemal.





Zufriedene Gesichter am Ende einer Tour, und viele «Wiederholungstäter» seien der schönste Lohn für den Einsatz – so ist es oft von Tourenleitern zu hören. Welche Art von Echo, das du in der Vergangenheit auf eine von dir geleitete Tour erhalten hast, ist dir besonders in Erinnerung geblieben?

“ Der Zeitaufwand ist erheblich: zählt man Vorbereitungszeit, Rekognoszierungstour und die eigentliche Sektionstour zusammen, sind das einige Stunden... ”

Der schönste Dank für uns Tourenleiter besteht darin, wenn alle gesund wieder am Ausgangspunkt eintreffen und strahlende Gesichter haben. Und wir als Gruppe vielleicht noch auf einen Kaffee oder ein Bier einkehren und dabei das Erlebte Revue passieren lassen. Einer unserer Teilnehmer stellt übrigens von Zeit zu Zeit ein Fotobuch über gemeinsam absolvierte Touren zusammen – eine willkommene Geste. Denn: gibt es was Schöneres, als später die Erinnerungen nochmals aufleben zulassen?

Schwierigere Skitouren unternimmst du ab und an zusätzlich auf privater Basis und mit Bergführer. Gibt es für dich, nach all den Jahren, auch noch so etwas wie einen Skitouren-Traumberg?

Fragt sich, was ein Traumgipfel überhaupt sei! Weil: hier spielt so vieles eine Rolle. Sind es die Kameraden/innen, die mit einem die Glücksgefühle teilen? Ist es die scheinbar unendliche Fernsicht? Die Freude auf eine herrliche Abfahrt?

Mit anderen Worten: fast jeder Gipfel, den man bei tollen Verhältnissen erreicht, kann ein Traumgipfel sein. So betrachtet gibt es für mich persönlich noch viele traumhafte Ziele, in der Schweiz wie auch im Ausland. ■

Den sicheren Weg zum Gipfel weisen: auch dies basiert auf Freiwilligenarbeit.

Inserat

VINZ silkwear Die neue Sport- und Freizeitwäsche aus reiner Bio-Seide



- natürlich
- hautfreundlich
- funktional

Jetzt online bestellen
www.vinz-silkwear.ch








Wenn Ihnen die Natur am Herzen liegt

Sie möchten etwas hinterlassen. Nicht nur Ihren Nachkommen, sondern der Welt als Ganzem. Mit einer testamentarischen Spende an Pro Natura **können Sie sich über Ihr Leben hinaus für die Natur stark machen.**

Bestellen Sie unseren Ratgeber «Heute schon an morgen denken» oder verlangen Sie für ein vertrauliches Gespräch Frau Agnes Kaelin.

Der Ratgeber kann auch auf pronatura.ch/legate als PDF heruntergeladen werden.



Pro Natura
Dornacherstrasse 192
4053 Basel
Tel. 061 317 91 91



NATURFREUNDE-PETITION ERHÄLT ENORMEN ZUSPRUCH

Über 160'000 Menschen haben unterschrieben...!

Das Insektensterben muss gestoppt werden. Dies ist das Ziel der am 4. September lancierten Petition «Insektensterben aufklären». Innert rund 100 Tagen sind für dieses Anliegen weit über 160'000 Unterschriften zusammengekommen. Am 13. Dezember haben die Naturfreunde und die mitengagierten Partner diese Unterschriften an Bundesrat und Parlament überreicht.

Als die Naturfreunde Schweiz, als Hauptinitiant der Petition, am 4. September gemeinsam mit Dark-Sky Switzerland, dem Dachverband der Schweizer Bienenzüchtervereine apisuisse sowie dem Schweizer Bauernverband zur Medienkonferenz nach Bern eingeladen hatten, waren die Verantwortlichen von einem Sammelziel von 50'000 Unterschriften ausgegangen. Dass nun innerhalb der doch eher kurz angesetzten Sammelzeit von rund drei Monaten weit über 160'000 Unterschriften zusammengekommen sind, ist erfreulich – und es verleiht den Forderungen der Petition zusätzliches Gewicht.

Und dieses Gewicht ist notwendiger denn je. Denn nach wie vor nehmen Bestand und Artenvielfalt an Insekten drastisch ab. In

Deutschland, wo entsprechende Erhebungen bereits durchgeführt worden sind, gelten 30% der Insektenarten in ihrem Bestand als gefährdet und knapp 5% als ausgestorben. Dabei sind Insekten ein unersetzlicher Teil ▶

Für die Petition auf der Strasse: Ramon Casanovas, Andreas Dobler, Urs Wüthrich-Pelloli und NFS-Vizepräsident und Kampagnen-Leiter Sebastian Jaquiéry.



WIE GEHT'S WEITER?

Zum Zeitpunkt der Übergabe der Unterschriften an Bundesrat und Parlament (am 13. Dezember) war der vorliegende «Naturfreund» bereits im Druck. Selbstverständlich wird der «Naturfreund» das Thema in seinen nächsten Ausgaben erneut aufnehmen. Die aktuellsten Informationen über die Petition «Insektensterben aufklären» finden sich indes auf der eigens aufgebauten Internet-Seite www.insektensterben.ch und werden vorab über Facebook kommuniziert. Nationalrat Jacques Bourgeois, Präsident des Schweizer Bauernverbands und damit Mitträger der Petition, hat angekündigt, wonach die Forderungen der Petition bereits Ende Januar von der Umweltkommission des Nationalrats behandelt werden.

unseres Ökosystems – ergo verschwinden mit den Insekten auch Tiere (z.B. Vögel, Reptilien, Amphibien, Süßwasserfische und diverse Säugetiere), die sich von eben diesen Sechsbeynern ernähren. Wie drastisch diese Auswirkungen in der Schweiz sind, belegt – am Beispiel der Vögel – der im November von der Schweizerischen Vogelwarte in Sempach veröffentlichte Brutvogelatlas. Mehrere Vogelarten, die vor allem in Landwirtschaftsgebieten brüten, sind extrem selten geworden – so etwa die einst weitverbreitete Feldlerche und das Braunkelchen – und andere sogar gänzlich verschwunden, wie etwa der Rotkopfwürger. Und da Insekten bei der Bestäubung von Pflanzen wie auch bei der Verwertung organischer Substanz einen ebenso unersetzlichen Beitrag leisten, bedroht das Insektensterben unweigerlich auch unsere eigene Lebensgrundlage. Ohne Insekten,

so dazu die Aussage eines renommierten amerikanischen Entomologen, könnten Menschen nur wenige Monate überleben.

«Jetzt müssen wir handeln»

Dass die Naturfreunde Schweiz die Problematik des Insektensterbens in diesem Jahr aufgegriffen haben, basiert auf der Initiative ihres Vize-Präsidenten Sebastian Jaquiéry. Er hatte den Mut und die Kraft aufgebracht, eine Sache ins Rollen zu bringen, die noch vor kurzem in den Ohren vieler Zeitgenossen doch eher befremdlich klang. Zumal wir Insekten – man denke an die surrende Mücke im nächtlichen Schlafzimmer – sehr oft vor allem als lästige Plagegeister wahrnehmen. Umso harziger war der Anfang; wie sich dann aber allmählich Mitstreiter finden liessen und sich der anfängliche Knoten löste, darüber berichtet Sebastian Jaquiéry in seinem Kommentar auf Seite 26 dieses «Naturfreunds».

Als sich am 15. November mit dem erstmals in der Schweiz durchgeführten «Tag der Insekten» den Naturfreunden die Möglichkeit ergab, an der mit viel Prominenz besetzten Fachtagung in Aarau auf die Insekten-Petition hinzuweisen, war dies wie ein Sechser im Lotto, und die Unterschriften-Sammlung erhielt in ihrer Schlussphase nochmals erheblichen Aufwind. «Jetzt müssen wir handeln und aufhören, nur zu reden», hatte Hans Rudolf Herren, Träger des Alternativen Nobelpreises, in Aarau gefordert.

Verleih der Petition starken Aufwind: die Insekten-Tagung in Aarau, u.a. mit Hans-Dieter Reckhaus (siehe Seite 35) und Hans Rudolf Herren.



Sehr zahlreich, erfreulich und ermunternd sind zudem die Zuschriften, die im Laufe der letzten Wochen aus der ganzen Schweiz eingegangen sind. Darunter viele auch von Naturfreunde-Sektionen, respektive Naturfreunde-Mitgliedern. Einige haben 10 Bogen à 10 Unterschriften eingeschickt, andere deren 20 oder gar 30. Spitzenreiterin in dieser Sache ist die NF-Sektion Rüti-Tann-Bubikon im Kanton Zürich, die über 450 Unterschriften für die Petition gesammelt hat.

«Bitte helft alle mit», schrieb ein Mitglied des ornithologischen Vereins Wolhusen an seine Vereinskollegen. In der Folge konnte er einige randvoll gefüllte Unterschriftsbogen an die NFS-Geschäftsstelle in Bern schicken und hielt in seinem Begleitbrief fest: «Wir sitzen alle im selben Boot». Und nebst Anregungen (etwa, dass als mögliche Verursacher auch die Mobiltelefonie und die im Herbst vielerorts eingesetzten Laubbläser ins Visier zu nehmen wären; siehe dazu auch die Leserbriefe aus Seite 43) gingen auch zahlreiche Dankeschreiben ein; in dem einen heisst es schlicht und einfach: «Danke, dass Sie auf das Problem hinweisen und daran sind, dies zu publizieren». Kurz und bündig zudem auch das Echo von Alex Aebi, Professor am Institut für Biologie der Universität Neuenburg; er schreibt: «Génial, bravo!» ■ hg.

WAS DIE PETITION WILL

Mit der an Bundesrat und Parlament gerichteten Petition fordern die über 160'000 Unterzeichnerinnen und Unterzeichner dazu auf:

- Die Ursachen und die Tragweite des Insektensterbens in den verschiedenen Regionen der Schweiz wissenschaftlich fundiert aufzuzeigen und dafür umgehend genügend finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen.
- Die Aktionspläne Biodiversität, Bienengesundheit und Pflanzenschutzmittel unverzüglich und konsequent umzusetzen.
- Weitergehende, wirkungsvolle Massnahmen gegen das Insektensterben an die Hand zu nehmen, beispielsweise durch die Förderung von vielfältigen Lebensräumen und die Reduktion der Lichtverschmutzung.
- Die Bevölkerung für den unermesslichen Wert der Insekten für das Ökosystem und das menschliche Wohlergehen zu sensibilisieren.

Stimmen aus dem Nationalrat



«Jede Art zählt in unserem Ökosystem! Die Lebensgrundlagen der Insekten erhalten, heisst darum auch unsere eigenen Lebensgrundlagen sichern. Der Handlungsbedarf ist gross und dringend. Als Parlamentarierin setze ich mich für die Umsetzung der Forderungen der Petition ein.»

- Silvia Semadeni, Nationalrätin SP Graubünden



«Das Verschwinden der Insekten ist ein Thema das offensichtlich bewegt. Auch uns Bauern! Denn die Insekten sind als Bestäuber wichtig, damit wir überhaupt etwas ernten können. Wir haben alles Interesse, dass Politik und Behörden die Petition ernst nehmen und die Forderungen umsetzen. Statt pauschale Anschuldigungen brauchen wir Fakten und wenn die Fakten bekannt sind, wirksame Massnahmen. Dafür werde ich mich einsetzen!»

- Markus Ritter, Präsident Schweizer Bauernverband und Nationalrat CVP St. Gallen



«Jetzt muss die Politik endlich handeln. Es braucht einen Aktionsplan und konkrete Massnahmen gegen das Insektensterben. Das verlangen auch die über 160'000 Unterzeichnerinnen und Unterzeichner der Petition gegen das Insektensterben. Insekten bilden die unersetzliche Grundlage unseres Ökosystems. Ihr massenhaftes Sterben gefährdet nicht nur unsere Lebensmittelproduktion, sondern am Ende des Tages unsere eigene Lebensgrundlage.»

- Maya Graf, Nationalrätin Grüne Basel-Landschaft

RÜCKBLICK, DANK UND AUSBLICK

Ein Erfolg – aber in der Sache stehen wir am Anfang



Gesteigertes Medieninteresse: Sebastian Jaquiéry im Interview mit Radio CFM; zum Auftakt der Insekten-Petition am 4. September in Bern.

«Drei Viertel unserer Insekten sind vor unseren Augen verschwunden, und wir merken es kaum. Hier müssen wir etwas machen!» Diese simple Erkenntnis, die mir nach dem Besuch der Ausstellung «Weltuntergang» im Naturhistorischen Museum Bern am 8. Januar dieses Jahres durch den Kopf ging, hat sich über die letzten Monate zu einer atemberaubenden Kampagne der Naturfreunde Schweiz (NFS) entwickelt. Unsere Mitglieder, Sektionen, Kantonalverbände, unser Vorstand

und vor allem unsere Geschäftsstelle sind zu Höchstform aufgelaufen. Ob an Wanderungen, an kalten Tagen am Samstags-Markt oder an langen Abenden hinter dem Computer – alle haben auf ihre Art zum erfolgreichen Verlauf beigetragen.

Zu Beginn des Projekts war dieser Erfolg aber alles andere als klar: Nach der Zustimmung des NFS-Vorstands zur Projektidee verbrachte ich viele Stunden am Telefon mit Experten, Umweltverbänden und anderen möglichen UnterstützerInnen. Einige sagten ab, viele hielten mich hin. Als ich schon fast das Handtuch warf, sagte Dark-Sky Switzerland als erster Verband zu, wenig später folgten der Bauernverband und apisuisse.

Am 4. September fiel der Startschuss. Geschlossen traten wir vor die Medien, welche zu

Dutzenden berichteten. Seither ist viel passiert: Hunderte von Zuschriften haben wir erhalten mit Lob, Kritik, Fragen und Ideen für künftige Projekte und Partnerschaften. Tausende Unterschriftenbögen von Naturfreunden, Imkern, Bauern und anderen Mitmenschen, denen die Umwelt am Herzen liegt, gingen bei uns ein (etliche von ihnen haben die Petition sogar finanziell unterstützt – noch einmal herzlichen Dank dafür!). Zehntausende Male gar wurde unsere Website www.insektensterben.ch aufgerufen – derart oft, dass der Rechner wegen zu vieler Besuche zweimal komplett den Dienst versagte. Unglaublich!

In der Sache stehen wir aber weiterhin erst am Anfang. Viele Insekten sind verschwunden und wir müssen jetzt retten, was noch zu retten ist – auch, um uns selbst willen. Egal wo die Wissenschaft die Gründe findet, ohne ein Umdenken von uns allen gelingt das nicht.

Für Ihre grossartige Unterstützung der Petition danke ich Euch allen herzlich und freue mich auf die künftigen Herausforderungen!

Sebastian Jaquiéry

Kampagnen-Leiter der Petition
Vize-Präsident Naturfreunde Schweiz NFS

HIMALAYA TOURS



Reisen · Trekking · Wandern · Kultur · Begegnungen

NEPAL · TIBET · BHUTAN · LADAKH · ZANSKAR
GARHWAL · SIKKIM · AMDO · KHAM



Übrigens,
wir von Himalaya Tours haben jahrelang in verschiedenen Himalayaregionen gelebt,
die entlegensten Winkel erkundet, viele Freundschaften mit einheimischen Familien
geschlossen und sprechen sogar diverse lokale Dialekte.

Infos unter www.himalayatours.ch



Foto: hg.

LA PRISE MILORD – WIE NATURFREUNDE EIN HAUS OFFEN HALTEN

Unser Heim im Neuenburger Jura

Jedes Naturfreundehaus ist ein Unikat. Was NF-Häuser indes gemeinsam haben: sie sind Gemeinschafts-Projekte mit einem hohen Anteil an ehrenamtlich geleisteter Freiwilligenarbeit. Zudem sind NF-Häuser Orte der Begegnung. So auch das Haus Prise Milord bei St-Sulpice im Neuenburger Jura.

Text: HERBERT GRUBER

Und gleich noch eine Gemeinsamkeit von NF-Häusern: sie stehen meist an Vorzugslagen. Oft an einem Waldrand, umgeben von Wiesen und Weiden. Oft an Orten, wo aufgrund des Landschaftsschutzes ein Otto

Normalverbraucher heutzutage nie und nimmer mehr bauen könnte. Und genau an so einem unschlagbar attraktiven Standort, mit Blick ins Tal, steht das Naturfreundehaus Prise Milord.

Das kleine Montreux

Vorab ein kleiner Abstecher: wofür steht Montreux? Sicherlich auch für das Montreux Jazz Festival. Aber was Montreux ebenfalls und vor allem auch ist oder war: Montreux, am Genfersee, ist ein Kurort, mit einer Hochblüte in der Belle Epoque, begünstigt durch ein mildes Mikroklima, sonnenverwöhnt, mit entsprechend mediterraner Flora.

Nun, «Le Petit Montreux» wurde früher genau jenes NF-Haus genannt, um das es hier im Speziellen geht! Damals, noch bevor die Naturfreunde das Haus gekauft hatten, diente das «Petit Montreux» der Lungenliga nämlich als Kurhaus für Tuberkulose-Patienten. Mit dem Kauf durch die Naturfreunde wechselte der Name des Hauses; aus Petit Montreux wurde Prise Milord. Geblieben aber ist dessen besondere Lage: am Hang, mit Morgen-, Mittag- und Abendsonne – aber jetzt, seit 1978, gehört das ehemalige «Kleine Montreux» der von Laurent Béguin präsidierten Naturfreunde-Sektion La Côte-Peseux.

Nichts gibt's umsonst

Was braucht's, um als Gemeinschaft ein offenes Haus – wie das Prise Milord eines ist – über Jahrzehnte zu unterhalten und erfolgreich zu führen? Man könnte, man müsste ellenlang darüber schreiben. Doch auch dann würde (zu)

vieles unerwähnt bleiben. Weil: es sind so viele, die über die Zeit an diesem Werk mitgewirkt haben.

Darum anstelle weiterer Worte, ein paar Zahlen: 160'000 Franken hatte die NF-Sektion La Côte-Peseux 1978 für den Kauf dieses Hauses aufgewendet. Die Anpassungs- und Renovationsarbeiten in den Jahren 1980-84 schlugen mit 180'000 zu Buche, und die zwischen 1995-2003 durchgeführten Arbeiten, insbesondere für Brandschutz, Isolation und Heizung, beliefen sich auf 89'000 Franken. In den nächsten Schritten ging's um die Erneuerung der Sanitäreinrichtungen, die Renovation der Küche und eines Mehrbettzimmers (da es den Fliegen in jenem Zimmer offenbar besonders gut gefallen hatte, nannten die Insider diesen 8er-Schlag zuvor «Chambre à Mouches»). Dafür wendete die Sektion weitere 83'000 Franken auf, und schliesslich gilt's, als vorläufig letzter grosser Brocken, die gerade erst abgeschlossene Renovation der guten Stube (Le Réfectoire) in der Höhe von 150'000 Franken zu «verdauen».

Was dabei ebenfalls zu berücksichtigen ist: all diese Aufwendungen wären ungleich höher, hätte es nicht den ehrenamtlichen Einsatz zahlreicher Naturfreunde-Mitglieder gegeben. Und einiges davon wäre kaum ►

Der Präsident und frühere Koch am St-Martins-Tag: Laurent Béguin; unterstützt von Margrit Brancucci (links) und Mary Ravet.



finanzierbar gewesen, hätten die Naturfreunde es nicht verstanden, die Werbetrommel einfallsreich zu rühren und selber Mittel zu beschaffen; erinnert sei beispielsweise an die Zuwendungen der Lotterie Romande.

Bodenständig, aber mit Charme

Andere Zeiten, andere Sitten: das gilt auch für die NF-Häuser. In den Anfangsjahren dieser Häuser, als Sektionen sie entweder selbst gebaut oder erworben haben, benutzten sie diese Liegenschaften fast ausschliesslich

HIN ZUM NF-HAUS LA PRISE MILORD



Das Haus liegt nördlich von St-Sulpice NE, im Val de Travers, unweit der Grenze zu Frankreich. Es verfügt über insgesamt 44 Schlafplätze, eine bestens ausgestattete Küche, schöne Aufenthaltsräume, behindertengerechte WC; vor dem Haus gibt's den grossen Garten, die Feuerstelle, die wärschaften Pic-Nic-Tische und viele Spielmöglichkeiten für grosse und kleine Kinder.

Anreise: per Eisenbahn bis Fleurier, dann 45 Minuten zu Fuss (Route ist signalisiert). Oder ab Fleurier per Bus bis Haltestelle La Prise Milord, dann 10 Minuten zu Fuss. Per Auto: über die Waldstrasse Zufahrt möglich bis vors Haus.

Wandern: ob auf Schneeschuhen oder in Wanderschuhen, die Tourenmöglichkeiten direkt ab Haus sind zahlreich. Auf Robella gibt's sogar einen Skilift.

VW-Käfer und Dampfloks: bei St-Sulpice entspringt nicht nur die Areuse, die ab Noiraigue durch eine spektakuläre Schlucht rauscht; in St-Sulpice gibt's auch das VW-Museum (mit 60 «Käfern») und ein Depot voller imposanter uralter Dampflokomotiven!

Infos und Reservation: Anne Frey Telefon 032 842 59 93, e-mail reservation@prisemilord.ch.

Ein fixer Termin in der Jahres-Agenda des Prise Milord: das Fest zum St. Martins-Tag.



für den Eigenbedarf. Ein NF-Haus war das Heim der Sektion, ihr Stammhaus. Und die Sektions-Mitglieder verbrachten ihre Ferien in diesem Haus, die Wochenenden, die Feiertage – und die gemeinsamen Arbeitstage. Heute sieht das anders aus; heute sind Vermietungen an «extern» ein wichtiger Einnahmeposten in der Buchhaltung einer Sektion; so auch im Prise Milord. Also mieten die einen das Haus für einen Meditationskurs, die anderen für ein Musikwochenende und die dritten für eine Hochzeitsfeier oder ein Verwandtentreffen.

Doch nichts desto trotz: das Prise Milord ist nach wie vor ein offenes Haus; ein Ort, wo man sich trifft. Manchmal passiert's spontan und im kleineren Rahmen, manchmal aber sind's besondere Anlässe, oft verbunden mit der Tradition des Kantons Neuenburg. So etwa sassen am vergangenen 3. November nicht weniger als 116 Personen an den Tischen des Hauses und genossen die (aus der Ajoie stammenden, aber heute auch) in Neuenburg für den St-Martins-Tag so typischen Schweinefleisch-Gerichte mit Sauerkraut und Kartoffeln. Oder aber, auch dies ein herausragender Termin im Kalender der Republik Neuenburg, das Treffen jeweils am 1. März, dem Gedenktag der Rebellion gegen die Herrschaft der Preussen: dann gibt's im Haus Prise Milord die legendären «Tripes à la neuchâtelois» – unter Feinschmeckern auch als Kutteln bekannt...!

Und noch etwas bezüglich offenes Haus: vor ein paar Jahren hatten die Neuenburger Naturfreunde mitgemacht bei der durch den Naturfreunde-Landesverband (NFS) angeregten und unterstützten Aktion zugunsten von Alleinerziehenden und ihren Kindern: und ergo kamen damals 89 Kinder und Frauen (und ein paar Männer) in den Genuss eines Gratis-Wochenendes im und ums Haus Prise Milord.

Und apropos Charme: das Prise Milord ist auch das Zuhause von Mary Ravet. Sie, die in St-Sulpice aufgewachsen ist, die professionelle Uhrenmacherin mit langjähriger Berufserfahrung, ist die gute Fee des Hauses. Sie wohnt hier, sie weiss Bescheid über die Gegend, sie pflegt Haus und Garten (wo auch



ein paar Gänse und je nach Saison auch ein paar Schweine leben), und wenn sie spricht und Gäste empfängt, schwingt darin das mit, was der Deutschschweizer so gerne als «typisch welschen Charme» bezeichnet. Dahinter aber stecken eine angenehme Wachheit und viel Menschenkenntnis. ■

Auch dies gehört zum Haus Prise Milord: Gänse, Schweine und der Gemüsegarten.

Inserat

explora

Wildes Skandinavien

Live-Multimedia-Show
von Jolanda Linschooten

Zürich	Di	8.1.	Volkshaus	19.30 Uhr	Thun	Sa	12.1.	Burgsaal	19.30 Uhr
Winterthur	Mi	9.1.	gate27	19.30 Uhr	Bern	So	13.1.	Freies Gymn.	17 Uhr
Rorschach	Do	10.1.	Würth Haus	19.30 Uhr	Basel	Mo	14.1.	Volkshaus	19.30 Uhr
Aarau	Fr	11.1.	KUK, Saal 1	19.30 Uhr	Luzern	Di	15.1.	IMAX	19.30 Uhr

Infos und Vorverkauf: Globetrotter, Transa und www.explora.ch

100 JAHRE «NATURFREUND» – ZUR JUBILÄUMS-LESEREISE

Engagiert unterwegs – ehrenamtlich, einmal mehr

Im Mai 2019 leitet Fritz Renold, Mitglied der Naturfreunde Winterthur, die Jubiläumsreise «100 Jahre Zeitschrift NATURFREUND» durch die Sächsische Schweiz. Fritz Renold tut dies, einmal mehr, ehrenamtlich, in Freiwilligenarbeit.

Wer deine Tätigkeiten als Organisator und Leiter von Naturfreunde-Angeboten zusammenzählt, erhält eine ellenlange Liste: am Anfang, im Juli 1973, steht ein J+S-Lager. Und vor kurzem hast du mit dem Internationalen Bodensee-Wandertag dein 399. Angebot als Leiter absolviert. Ergibt, seit Juli 1973, nicht weniger als 1043 Tage ehrenamtlich unterwegs als Tourenleiter. Welche Tage davon möchtest du missen?

Ganz, ganz wenige – ich möchte aber die Frage umdrehen; welche Tage möchte ich nicht missen. Da wäre nebst meiner Lieblings-Wanderung von Lavin via Guarda nach Ardez die persönliche Begegnung mit Pfarrer Christian Führer aus Leipzig, der damals mit den Friedensgebeten wesentlichen Anteil hatte an der friedlichen Wende in der DDR. Weiter die gemeinsamen Tage mit der Reiseleiterin und Dolmetscherin Lyubov Palieva, die später in Brüssel die EU-Abgeordnete für Bulgarien wurde. Laszlo Rakosy, Rektor der Universität Babes-Bolyai, der sich aktiv im Widerstand gegen Ceausescu engagierte, oder Catalin Muresan, der sich gegen Korruption in Rumänien einsetzt, beides sehr sympathische Reiseleiter. Unvergessen auch das Unterwegssein mit den Naturfreunden aus Ungarn, Rumänien, Slowakei. Und ebenso unvergesslich bleibt ein Besuch im Gefängnis Aiud; es war sehr bedrückend für alle – nun, es wären noch sehr viele Personen und Begebenheiten zu erwähnen.

Wie und wo der Reiseleiter Erfahrungen sammelt: Fritz Renold beim Schindeln-Spalten in Rumänien.



Ab Mitte der 1990er Jahre hast du auch zu Reisen in Länder des ehemaligen Ostblocks eingeladen: 1994 nach Ungarn, 1995 eine zweite Ungarn-Reise; und 1997 eine erste Reise nach Dresden. Woran erinnerst du dich aus diesem ersten Dresden-Besuch besonders gern?

Es waren die Begegnungen mit den Naturfreunden Wolfgang und Doris Gert, die für die Begrüssung unserer Reisegruppe extra von Leipzig nach Dresden fuhren, um uns mit Ratschlägen zu versehen, oder Siegfried Thäle, der uns als Bergbaufachmann in die stillgelegten Gruben begleitete. Was mich in Dresden damals sehr beeindruckte waren die noch grossen Kriegsschäden, ganz besonders der gewaltige Steinhäufen der Frauenkirche. Übrigens, Auslöser für die Reisen in den Osten war ein Naturfreund, der 1956 aus Ungarn flüchtete.

Eine Kombination von Kultur und Natur zeichnet deine Reisen seit je her aus. Ist dies dein Erfolgsrezept? Immerhin musstest du in deinen 46 Jahren als Leiter kaum je mal eine Tour mangels Publikumsinteresse absagen?

Ich denke, dass die Natur sowie der Lebensraum die Menschen und deren Kultur prägen. Dies betrachte ich als Einheit und organisiere die Reisen dementsprechend. Wenn dies von aussen als Erfolgsmodell wahrgenommen wird, freut es mich.

Tschechien, Slowakei, Bulgarien, Rumänien, Polen, Kroatien und in letzter Zeit nun auch die Länder des Baltikums: in diese Länder hinter dem einstmals 'Eisernen Vorhang' hast du Reisen organisiert. Wie muss man sich die Arbeit dazu vorstellen? Und da waren ja auch noch die Reisen nach Island, Dänemark, Korsika...!

Es ist wie bei allen Reisen: wichtig sind die Informationen über das Reiseland und ein verlässlicher Partner, der kompetent beraten und begleiten kann. Für die Reisen in den Osten war dies Elisabetha Eggenberger von GAEA TOURS, welche einst die Zweigstelle des Naturfreunde-Reisebüros in Zürich führte. Solch umfangreiches Fachwissen war und ist für den Erfolg entscheidend.

Was bei deinen Reisen ebenfalls auffällt: stets treten dabei einheimische Personen mit



besonderem Fachwissen auf. Wie findest du jeweils die 'richtigen' Leute?

Mit der Zeit entsteht ein Beziehungsnetz von Naturfreunden und Reiseveranstaltern; auf dieses Netz kann ich zurückgreifen und werde ganz selten enttäuscht. Dies bedingt aber, dass man eigene Erfahrungen diesem Netzwerk ebenfalls zur Verfügung stellt und die Beziehungen dementsprechend pflegt, also ein Geben und Nehmen wie in der Natur.

Und nun organisierst und leitest du die Jubiläumsreise zum 100-jährigen Bestehen des NATURFREUNDS. Einmal mehr machst du es ehrenamtlich. Was 'entlohnt' dich?

Ich darf für das 100-Jahr Jubiläum des NATURFREUNDS die Jubiläumsreise organisieren; das heisst, ich genieße Vertrauen bei der Redaktion beziehungsweise bei der NFS-Geschäftsleitung. Solches Vertrauen und solche Wertschätzung genieße ich auch bei den Teilnehmenden, was bei mir eine innere Zufriedenheit auslöst, die für mein seelisches Gleichgewicht sehr wertvoll ist.

Das Traumziel eines derart Vielge-reisten? Wo liegt es?

Schwierig zu sagen – vielleicht die intensiven Farben des Indian-Summer in Kanada, das blühende Madeira, nochmals Rumänien mit Laszlo Rakosy, die artenreiche Tierwelt Namibias oder doch eher das geliebte Engadin im Bergfrühling oder im goldenen Herbst mit seinem tiefblauen Himmel – ich weiss es nicht! ■

Faszinierendes Zusammenspiel von Natur und Architektur: die Basteibrücke in der Sächsischen Schweiz; eines der Ziele der NF-Jubiläumsreise vom Mai 2019.

**Infos zur Jubiläumsreise
siehe Seite 34.**

Sächsische Schweiz mit Königstein und Dresden

Natur und Kultur – auf diesen 'Grössen' fusst die Jubiläumsreise durch die Sächsische und Böhmisches Schweiz. Konkret heisst dies: viel Schönes und Interessantes sehen, angemessen wandern, angenehm wohnen, gut essen und bereichert nach Haus zurückkehren.

Natur, Kultur und Wandern – dies sind auch Eckpfeiler für die NFS-Zeitschrift «Naturfreund», die im 2019 in ihrem 100. Jahrgang erscheint. Gewiss, wenn der Mensch wandernd unterwegs ist, geht's vorab um Bewegung, ums Aktivsein. Aber dabei bewegen wir uns nicht in leeren Räumen; vielmehr erhalten wir die Möglichkeit, etwas von der Welt 'da draussen' zu entdecken; von ihrer Besonderheit, ihrer Geschichte und Gegenwart.

Und genau dies verspricht die Jubiläumsreise zum 100. Geburtstag des «Naturfreunds» mit dem Winterthurer Naturfreunde-Mitglied Fritz Renold. Seit Jahren organisiert Fritz – er ist ein ehemaliger Eisenbähnler – Wanderungen und Reisen im In- und Ausland (siehe Seite 32), insbesondere auch durch die östlichen Länder Europas. Hunderte waren mit ihm im Lauf der Jahre auf Reisen; jetzt lädt er (nochmals) ein zu einer Kultur- und Naturreise, und zwar durch den Nationalpark der Sächsisch-Böhmischen Schweiz, inklusive Königstein und Dresden.

Einige Glanzpunkte der Reise

- Wanderung zur Bastei, der berühmtesten Felsformation der Sächsischen Schweiz.
- Wanderung zum Prebischtor in Böhmen, dem über 20 Meter breitem Naturfelsentor, dem grössten Europas.
- Stadtführung mit einheimischer Begleitung durch

Dresden, der voraussichtlichen Kulturhauptstadt Europas 2025.

- Kahnfahrt durch die Schlucht der Wilden Klamm
- Wohnen direkt an der Elbe, im familiären 3-Stern-Hotel Lindenhof in Königstein.
- Wenn möglich Ausflug auf einem historischen Elbe-Raddampfer.

Vom 11. - 18. Mai 2019

Weitere Pluspunkte dieser Jubiläums-Reise sind: eigener Bus, verlässlicher Chauffeur, Leiter und Organisator mit langjähriger Erfahrung, einheimische Touristenführer, interessierte Mitreisende und sämtliche sieben Nächte stets im gleichen Hotel, in Königstein.

Die Reise dauert vom 11. bis 18. Mai 2019. Kosten: für NFS-Mitglieder CHF 990.- pro Person ab Winterthur im DZ (für Nicht-Mitglieder plus CHF 50.-); inklusive Halbpension, Hin- und Rückreise im bequemen Bus sowie der Entschädigungen für Regionalbetreuung, Tourismusabgaben und teilweise Trinkgelder. ■ NF

Interessiert? Das Reiseprogramm findet sich auf www.naturfreunde.ch bei «Aktivitäten». Oder direkt bei Reiseleiter Fritz Renold, fritz.rosmarie@bluewin.ch. Anmeldeschluss: 31. Januar 2019.

NF-WETTBEWERB

Insekten gibt's in unzähligen Farben und Formen. Eines aber haben sie gemein, nämlich die Anzahl Beine. Denn sie haben

8 Beine?

6 Beine?

4 Beine?



Warum jede Fliege zählt...

Eine Sache genauer anschauen, vertiefter darauf eingehen, ein System besser begreifen – ein derartiges Vorgehen wirkt sich bereichernd aus. Ein solches Vorgehen lohnt sich auch in Bezug auf die Insekten.

Ein Jäger ist auf die Dauer nur dann erfolgreich, wenn er die Verhaltensweise seiner Beute kennt. Tut er dies nicht, zielt und greift er zu oft daneben.

Ähnlich verhält es sich auch in Bezug auf die Insekten. Wer Insekten töten will, muss etwas von ihnen verstehen. Hat sich gar ein ganzes Unternehmen auf Produkte zur Insektenbekämpfung spezialisiert, gilt dieser Grundsatz ebenso. Eine solche Firma ist das Biozid-Unternehmen Reckhaus in Gais AR.

Nur: der Geschäftsführer dieser Firma, Hans-Dietrich Reckhaus, geht dazu

über, vom Insektenjäger zum Insektenretter zu werden (siehe Seite 23). Und dies nicht, weil er den uralten Konflikt zwischen Menschen und Insekten nicht mehr sehen würde. Sondern weil er begreift, welch' enorm wichtige Rolle Insekten im System unserer Erde spielen. Darum sagt er, dass a) die Insektenbekämpfung reduziert werden sollte, und dass sie, b), wo unbedingt notwendig, möglichst umweltverträglich zu geschehen habe.

Von diesem «Insektenjäger» liegt ein Buch vor, das vom Wert der Insekten erzählt. Darin ist auch die Rede davon, dass ein Abendessen

fast nur aus Brot bestünde, wenn es keine Insekten gäbe: weil es ohne Insektenbestäubung weder Salat, Gurke und Tomate gäbe und weder Käse und Fleisch von Rindern, da dieses sich am liebsten von Luzerne und Klee ernähren, die wiederum auf Insekten angewiesen sind...

Diesem Buch gelinge es, so sagt es Hans Rudolf Herren, der Pionier der biologischen Schädlingsbekämpfung, «den Leser in Erstaunen und Respekt vor den Insekten, diesen oft missverstandenen Tieren zu versetzen». Dieses Buch gibt's nun hier beim NF-Wettbewerb zu gewinnen. *NF.*

1. - 10. Preis

Je ein Buch «Warum jede Fliege zählt» von Hans-Dietrich Reckhaus, im Wert von CHF 29.50 aus dem Verlag Insect-Respect.



Antworten zu obiger Frage mit dem Vermerk «NF-Wettbewerb» gehen an:

Naturfreunde Schweiz,
Postfach, 3001 Bern,
oder via Mail an:
info@naturfreunde.ch

Einsendeschluss:

5. Januar 2019.

Hier die Gewinner des NF-Wettbewerbs aus dem «Naturfreund» 2/18:
Esther Salzgeber, Buchs; Andreas Widmer, Seengen; Jean Müller, Schlieren.



Freizeit mit Naturfreunden

Naturfreunde
Amis de la Nature
Schweiz | Suisse

Lieber gemeinsam als einsam: ob auf Tourenski oder in Wanderschuhen, ob auf dem Velosattel oder am Wasser – Naturfreunde laden ein zu wohltuenden Freizeit-Aktivitäten.

Hier ein paar Beispiele. Weitere Einladungen von Naturfreunde-Sektionen gibt's auf www.naturfreunde.ch.

SKITOUREN / SKI ALPIN / SCHNEESCHUHE / LANGLAUF



Unterwegs auf Schneeschuhen

29.12.2018 – eine einfache Wanderung auf Schneeschuhen, Ort wird kurzfristig je nach Schneeverhältnissen bestimmt.

Organisation: Sektion Zollikofen

Info und Anmeldung: Kurt Marti, martik@hispeed.ch, Tel. 031 829 17 26.

Mal ausprobieren: Schneeschuh-Wandern!

12.1.2019 – eine Schnuppertour. Das Gehen auf Schneeschuhen mal ausprobieren! Ort je nach Verhältnissen, eventuell Ahorn BE oder Balmberg BE. Schneeschuhe können gemietet werden.

Organisation: Sektion Langenthal BE.

Nähere Infos: Paul Bayard, paul.bayard@quickline.ch, Tel. 062 922 90 66.

Unterwegs auf Schneeschuhen

13.1.2019 – eine einfache Wanderung auf Schneeschuhen, Ort wird kurzfristig je nach Schneeverhältnissen bestimmt. Weitere (Samstags-)Schneeschuhtouren der Sektion Zollikofen: 6. Februar und 3. März; zudem vom 19.-26. Januar die Schneeschuhwoche in Gstaad.

Organisation: Sektion Zollikofen

Info und Anmeldung: Kurt Marti, martik@hispeed.ch, Tel. 031 829 17 26.

Langlauf, Ski alpin, Winterwandern

9.-16.2.2019 – Winter-Ferien in Saas-Grund, mit Hotelunterkunft direkt neben der Langlaufloipe.

Organisation: Sektion Basel-Riehen.

Info und Anmeldung: Daniel Biedermann, Tel. 061 361 84 87.

Skitourenwoche in St. Antönien

9.-16.3.2018 – Skitouren, von leicht bis wenig schwierig und ziemlich schwierig; mit Unterkunft in St. Antönien und Patun.

Organisation: Sektion Züri.

Info und Anmeldung: Christoph Rüegg, ruegg.rauch@bluewin.ch.

KULTUR / NATUR



Königstein – Sächsische Schweiz mit Dresden

11.-18.5.2019 – Jubiläums-Leserreise 100 Jahre «Naturfreund»: Wandern und Kultur in der Sächsischen und Böhmisches Schweiz; mit Dresden, Bautzen und Königstein.

Organisation: Sektion Winterthur und Naturfreunde Schweiz NFS.

Infos, Anmeldung und Reiseleitung: Fritz Renold, fritz.rosmarie@bluewin.ch, Tel. 052 335 24 39.

Skitouren, Ski alpin, Boraden, Wellness...!

16.-23.3.2019 – die Ferienwoche am Reschenpass, Südtirol; für Singles, Paare und Pensionierte. 5 Tage Skifahren in Gruppen, dazu an 4 Tagen geführte Ski- und Snowboardtouren.

Organisation: Sektion NATURicum.

Info und Anmeldung: Brigitta Wehrli, brigitta.wehrli@bluewin.ch, Tel. 044 272 15 24.

Oster-Skitouren auf dem Simplon

Von Spitzhorli, Mäderhorn, Monte Leone bis Breithorn: vieles ist möglich ab Simplon-Pass. Unterkunft im Hotel Simplon-Blick.

Organisation: Sektion Züri.

Info und Anmeldung: Christoph Rüegg, ruegg.rauch@bluewin.ch.

WANDERN / BERGSTEIGEN / KLETTERN



Wanderwoche im Val d'Anniviers

22.-29.6.2019 – tagsüber eine schöne Wanderung, abends genüsslich ausspannen im Hotel Beausite in St-Luc.

Organisation: Sektion Zollikofen

Info und Anmeldung: Kurt Marti, martik@hispeed.ch, Tel. 031 829 17 26.

Wanderreise Mallorca

27.4.-11.5.2018 – Wanderungen in der Sierra de Tramuntana, inklusive Aufstieg auf den Puig de Massanella (1365 m). Mit Hotelunterkunft.

Organisation: Sektion Basel-Riehen.

Info und Anmeldung: Adrian Wood, adrian.wood@intergga.ch.

Wanderreise Albanien

23.9.-4.10.2019 – Wandern (meist T2) in naturbelassener Landschaft. Mit Stops in Tirana, Berat und Gjirokastra.

Organisation: Sektion Züri.

Info und Anmeldung: Beatrice Di Concilio, bea.dico@bluewin.ch

VELO / MTB / BIKE



Radeln in Frankreich

15.-24.6.2018 – per Velo ab St. Etienne durch das Zentralmassiv Richtung Ardèche und retour ins Rhonetal. Mit Begleitbus und Hotelunterkunft.

Organisation: Sektion Züri.

Info und Anmeldung: Christoph Rüegg, ruegg.rauch@bluewin.ch.

Hier per QR-Code direkt zu unseren Freizeitaktivitäten



Alle Aktivitäten direkt unter www.naturfreunde.ch!



Liebe Naturfreundinnen, liebe Naturfreunde

Anerkennung und Wertschätzung für ehrenamtliches Engagement

Freiwillige haben 2016 in der Schweiz 660 Millionen Stunden gearbeitet. Das Bundesamt für Statistik schätzt den Wert dieser Arbeit auf 34 Millionen Franken. Von der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren engagieren sich 3,9 % der Frauen und 8,6 % der Männer in Sportvereinen, 3,9 % der Frauen und 5,2 % der Männer wirken in kulturellen Vereinigungen mit. Ein anderes Bild zeigt sich in sozial-karitativen Organisationen. Dort leisten mit 4,4 % der Frauen doppelt so viele freiwillige Einsätze wie die 2,2 % der Männer.

Für die Naturfreundebewegung ist das grosse und vielfältige Engagement von Freiwilligen in Vorständen und Kommissionen, bei der Vorbereitung und Durchführung von Touren und Wanderungen oder beim Unterhalt und dem Betrieb unserer Naturfreundehäuser eine unverzichtbare Voraussetzung für das erfolgreiche Funktionieren von Sektionen und Gesamtverband (siehe auch Seite 38).

Spätestens bei der Neubesetzung von Funktionen zeigt sich immer wieder in aller Deutlichkeit, dass dieses Engagement keine Selbstverständlichkeit ist. Neben Arbeit, Familie und anderen Engagements Verantwortung und Aufgaben als Naturfreundin oder Naturfreund übernehmen, bedeutet mehr als regelmässige zeitliche Beanspruchung. Nur mit hoher Sach- und Sozialkompetenz gelingt es, den vielfältigen Ansprüchen gerecht zu werden.

Wenn wir uns auch in Zukunft ehrenamtliches Engagement sichern wollen, sind alle gefordert, ihren Beitrag zu leisten. Der Gesamtverband muss mit gezielten Beratungs- und Schulungsangeboten die Funktionärinnen und Funktionäre in ihrer Tätigkeit wirkungsvoll unterstützen. Nach meiner Überzeugung und Erfahrung ist eine gelebte Anerkennungs- und Wertschätzungskultur der entscheidende Erfolgsfaktor, unsere Vorstands- und Kommissionsmitglieder, Haus- und Programmverantwortlichen, Leiterinnen und Leiter für ihre Aufgaben zu motivieren.

Mit einem aufrichtigen Dankeschön muss nicht bis zur Hauptversammlung zugewartet werden. Ein spontanes Unterstützungsangebot oder eine kleine Aufmerksamkeit in den bevorstehenden Feiertagen bedeuten Rückenstärkung und machen deutlich, dass ehrenamtliches Engagement keine Einbahnstrasse sein muss.

Urs Wüthrich-Pelloli
Präsident Naturfreunde Schweiz NFS

FREIWILLIGENARBEIT BEI DEN NATURFREUNDEN

Mehr als man denkt...

Dass sehr vieles bei den Naturfreunden auf ehrenamtlich geleisteter Freiwilligenarbeit beruht, ist bekannt. Genaue Zahlen darüber gab es bislang aber nicht. Nun erlaubt das Ergebnis einer Umfrage unter den Sektionen eine Schätzung: im 2018 wurden von den Naturfreunden in der Schweiz 202`876 Stunden an Freiwilligenarbeit geleistet.

Gewiss, Zahlen über geleistete Arbeitsstunden sind nicht alles. Aber da wir – ob wir's gut oder schlecht finden – in einer vom monetären Denken geprägten Welt leben, lässt sich mit einem Zusammentragen von Zahlen etwas zum Ausdruck bringen, das «mehr ist, als man denkt», und das Anerkennung und Unterstützung verdient (siehe auch Seite 37). In diesem Sinne ist die Umfrage zu verstehen, die die Geschäftsstelle der Naturfreunde Schweiz diesen Herbst durchgeführt hat.

Das Echo der 16

Wie viele Stunden pro Woche wendet eine Sektionspräsidentin für ihr Amt auf? Wie viele Stunden sind's beim Vize-Präsidenten, bei der Aktuarin, beim Kassier? Und wie viele Stunden

wenden die Reiseleiter, die Tourenleiterinnen und -leiter zum Erbringen ihrer Angebote auf? Wie sieht's aus bei den Arbeiten für die Werbung, für die Öffentlichkeitsarbeit, das Sektions-Bulletin, die Homepage? Und wie viele Stunden fallen an für die Arbeit im und am Naturfreundehaus? Und wie war's im 2018 mit Aktivitäten im Bereich Umwelt/Natur? Im Bereich Aus- und Weiterbildung?

Mit anderen Worten: der Fragekatalog fokussierte zwar auf die Tätigkeit der «Funktionäre» in den Sektionen (Präsident, Kassier, Tourenleiter etc.), andererseits belegt die Umfrage, dass in den Sektionen auch Mitglieder des Öftern und wiederholt Freiwilligenarbeit leisten (zum Beispiel für die Unterschriften-Sammlung zur Insekten-Petition), die nicht in ein Gremium gewählt sind. Dass den Verantwortlichen das Ausfüllen des Erfassungsformulars nach quantitativ geleisteter Freiwilligenarbeit nicht einfach fallen würde, war den Projektverantwortlichen von vornherein klar – man arbeitet in den Naturfreunde-Sektionen ja bekanntlich nicht mit Stoppuhren! Ergo handelt es sich bei den rückgemeldeten Angaben zumindest zum Teil auch um Schätzungen. Im Einzelnen stammen diese von den Sektionen Bern, Chur, Frauenfeld, Wallis, NATURicum, Senioren Zürich, Sion Valais romand, Rheintal, Konolfingen, Basel-Riehen, Wetzikon, Pfäffikon, Züri, Horgen VBZ sowie dem KV Graubünden, dem Häuserfonds und dem Fachverband Häuser.

Ehrenamtliche Tätigkeit: im 2017 tagten die Naturfreunde-Delegierten in Bern.



Touren leiten fällt ins Gewicht

Auffallend in diesen Rückmeldungen und wohl wenig überraschend: der weitaus grösste Teil (31%) der freiwillig und unentgeltlich geleisteten Stunden geht auf das Konto «Aktivitäten»; damit gemeint sind Touren aller Art, von der Halbtages-Wanderung bis zu den Abenden in der Kletterhalle, den Velo-, Schneeschuh- und Skitouren sowie den mehrtägigen Kultur- und Wanderreisen ins Ausland. Die entsprechende Arbeit wird hier von den Reise-, den Tourenleiterinnen und -Leitern sowie den Tourenobmännern geleistet (d.h. von «Funktionären»). Die 16 vorliegenden Rückmeldungen weisen dafür einen Arbeitsaufwand fürs Jahr 2018 von 6086 Stunden auf.

Einen anderen grösseren «Brocken» (21%) macht der Einsatz rund um ein Naturfreundehaus aus, sei es für die Reservationsstelle, die Rechnungsführung, für den Hüttendienst am Wochenende, die allgemeinen Unterhaltsarbeiten, fürs Holzen oder den grossen Frühlingsputz. In der Sektion Basel-Riehen (die im 2018 ihr Haus verkauft hat) wurden dafür im abgelaufenen Jahr über 800 Stunden aufgewendet; die Sektion Frauenfeld beziffert diesen Aufwand mit 474 und die Sektion Wetzikon mit 760 Stunden. Stark ins Gewicht fällt zudem der zeitliche Aufwand fürs Präsidium und Vizepräsidium: in den 16 Sektionen und Verbänden wurden im 2018 dafür rund 2554 Stunden aufgewendet.

Und wenn wir's hochrechnen . . .

12'680 Stunden: so viel Zeit an Freiwilligenarbeit haben (in einen Vorstand oder ein sonstiges Gremium eingebundene) Naturfreunde-Mitglieder in der Schweiz im 2018 geleistet. Wohlverstanden: allein in den 16 Sektionen und Verbänden, die den Fragebogen beantwortet haben.

Erlaubt man sich, davon ausgehend, eine Hochrechnung, und überträgt die Angaben dieser 16 auf die mehr als 120 NF-Sektionen der Schweiz, ergibt dies die eingangs erwähnten 202'876 Stunden an unentgeltlich geleisteter



Arbeit – und zwar allein im Jahr 2018. Würde man, um das Spiel weiterzutreiben, diese 202'876 Stunden mit einem Stundenansatz von (bescheidenen) CHF 30.- abgelten wollen, ergäbe dies Lohnkosten von CHF 6'086'280.-, allein fürs Jahr 2018. Und dabei existieren viele der Schweizer Naturfreunde-Sektionen seit 70, 80, 90 oder gar seit über 100 Jahren!

Damit's im Verein und Verband vorwärts geht: stets braucht's Leute, die mitwirken.

Und viele kommen in den Genuss . . .

«Im Funktionieren der Schweiz übernehmen Vereine, gemeinnützige Organisationen und informelle Netzwerke wichtige gesellschaftliche Aufgaben und Verantwortungen», dies stellt die Direktion Kultur und Soziales des Migros-Genossenschafts-Bund in ihrer im 2018 veröffentlichten Studie zum Thema Freiwilligenarbeit fest.

Nun, der Verband der Naturfreunde Schweiz mit den über 120 Sektionen darf zweifelsohne als eine dieser Organisationen gelten. Von den Angeboten der Naturfreunde an Bewegung und Bewegung, dem Einsatz für die Natur, für einen vernünftigen Tourismus etc. haben über die Jahre unzählige Frauen, Männer und Kinder profitiert – und zwar in vielfältiger Art und Weise, sei's finanziell, gesundheitlich oder sozial.

Auf diesen Aspekt der Freiwilligenarbeit verweist übrigens auch die erwähnte Studie. Dort heisst es: «Die freiwillige Vernetzung der Gesellschaft ist ein soziales Schmiermittel und die Grundlage für das Funktionieren von Staat und Markt. So ist in Gemeinden mit hoher Vereinsdichte das Vertrauen zwischen den Menschen grösser, die Wirtschaft wächst stärker und es gibt weniger Vandalismus als in den Gemeinschaften mit wenigen Vereinen.» ■ hg.

EINE GUTE SACHE UNTERSTÜTZEN
SO KÖNNEN SIE SINNVOLL SPENDEN

Naturfreunde
Amis de la Nature
Schweiz | Suisse



Allgemeines Spenden

Sie unterstützen die Naturfreunde Schweiz mit einem Geldbetrag. Bei dieser Variante entscheiden die Naturfreunde Schweiz, welches Projekt mit Ihrer Spende unterstützt wird.

Projektspenden

Sie spenden für ein konkretes Projekt. Hier dazu eine entsprechende Auswahl:

- Natura Trail Taschenwanderführer in den Schweizer Naturparks
- Naturfreunde Jugend – Spezifische Projekte im Bereich Jugendförderung (Lager, Work-Shops etc.)
- Kulturweg Alpen – Erhalt und Pflege des Naturfreunde-Weitwanderwegs quer durch die Schweiz
- NF-Häuserfonds – und mithelfen, das reiche Erbe an Schweizer Naturfreundehäusern in die Zukunft zu tragen

Ereignisspenden

Ein runder Geburtstag, eine Hochzeit, ein Jubiläum oder ein anderes freudiges Ereignis sind stets auch ein guter Anlass, eine Spende an die Naturfreunde zu entrichten.

Trauerspenden

Bei einem Trauerfall kann auf Wunsch des Verstorbenen oder seiner Hinterbliebenen auf Kränze und Blumen verzichtet werden und dafür den Naturfreunden Schweiz gedacht werden. Alles zum Vorgehen auf www.naturfreunde.ch/spenden/sinnvoll-spenden

Erbschaften und Legate

Sie möchten den Naturfreunden Schweiz eine Erbschaft oder ein Legat vermachen? Ramon Casanovas, Geschäftsleiter berät Sie gerne, Telefon 031 306 67 67.

Zahlungsmöglichkeiten

Postkonto: 30-560070-1

IBAN: CH96 0900 0000 3056 0070 1

Oder benützen Sie den diesem Heft beigelegten Einzahlungsschein.

Wir danken herzlich für Ihre Spende.

Weitere Informationen unter www.naturfreunde.ch

**Haben Sie Fragen zum Thema «Sinnvoll Spenden»?
Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne. Sie erreichen
uns unter Telefon 031 306 67 67 oder per Mail auf
info@naturfreunde.ch**

4 Fragen an...

Heute gehen die 4 Fragen an **Ruth Léauva**. Sie ist Vorstands-Mitglied der NF-Sektion Senioren Zürich und betreut u.a. das 4x pro Jahr erscheinende Bulletin der Sektion – auch dies ehrenamtlich, in nicht monetär ent-schädigter Freiwilligenarbeit.



Sehr vieles bei den Naturfreunden basiert auf Freiwilligenarbeit. Sei's beim Leiten von Wanderungen und Touren oder sei's beim Unterhalt und Betrieb eines NF-Hauses oder sei es in der Vorstandsarbeit in der Sektion. Kannst du in etwa sagen, wie viele Stunden du pro Ausgabe für das Erarbeiten «deines» Mitteilungsblatts verwendest?

Es sind ungefähr 4 – 5 Stunden pro Ausgabe. Freude bereitet mir, dass ich das ganze Heft in eigener Regie zusammenstellen kann. Es gibt nur wenige Vorgaben, wie etwa der Platz des Wanderkalenders.

Dein erstes Mitteilungsblatt der Sektion Senioren Zürich als Redaktorin hast du im Frühling 2017 herausgebracht. Seither hast du alle drei Monate so ein Heft zusammengestellt. Bist du inzwischen ein Routinier?

Routinier ist vielleicht zu viel gesagt. Ich wurde zu Beginn buchstäblich ins kalte Wasser geworfen, da der damalige Redaktor unerwartet verstarb, ich hatte ausserdem noch nie etwas in dieser Richtung getan. Unterstützung bekam ich von der Präsidentin der Sektion und neuerdings von einer Wanderleiterin, die sehr versiert ist in der Textverarbeitung.

Bei deinem «Amtsantritt» auf deine Hobbys angesprochen, erwähnst du unter anderem das Singen. Welche Art Gesang pflegst du? Welches sind Lieblingswerke/Komponisten von dir?

Ich singe im Chor Riesbach in Zürich und dort singen wir vor allem Opern, Operetten sowie auch Volkslieder; meine Stimme ist Alt. Ich singe sehr gerne «Va, pensiero» aus Nabucco von Giuseppe Verdi, oder «Giovani Lieta» aus Figaro von Mozart. Ich bin im Chor Riesbach auch im Vorstand als Kassier tätig, und betreue unsere Homepage.

Dafür zu sorgen, dass die Textbeiträge für das Naturfreunde-Mitteilungsblatt von den jeweiligen Ressortverantwortlichen rechtzeitig bei dir eintreffen, dürfte eine deiner zentralen Aufgaben sein. Wie sieht es aus mit eigenen Texten, über ein von dir gewähltes Thema?

Bis heute musste ich noch nie nachfragen. Dank unserem jährlichen Kalender wissen alle über die Daten wie Redaktionsschluss usw. Bescheid und überweisen die Beiträge rechtzeitig. Eigenen Texten steht nach Rücksprache mit dem Vorstand nichts im Wege. Aber es ist immer eine Frage des vorhandenen Platzes.

SCHAUFENSTER

QUALITÄTS-TEXTILIEN AUS SCHWEIZER PRODUKTION

In Bio-Seide gehüllt

Seide steht für Luxus und Glamour – aber nicht nur. Immer mehr Menschen wissen den unübertroffenen Tragekomfort dieses edlen Materials zu schätzen. Seide fühlt sich nicht nur sehr angenehm an, sie wirkt auch ausgleichend auf unser Wärmeempfinden und reguliert den Feuchtigkeitsaustausch unserer Haut. In ihrer innovativen Seidensportwäsche für Damen und Herren vereint die junge Schweizer Marke VINZ silkwear die besonderen Qualitäten der Seide mit gutem Design und hochwertiger Verarbeitung. Dank des feinmaschigen und sehr elastischen Materials liegt die Wäsche eng am Körper an, was für die optimale Funktionalität entscheidend ist. Neben dem Outdoor- und Sportbereich kann die Seidenwäsche ebenso als Fitness-Outfit, Schlafwäsche und Unterwäsche im Alltag verwendet werden.

Besonders erwähnenswert ist zudem die Tatsache, dass VINZ silkwear ausschliesslich Bio-Seide von Chinesischen Kleinbauern verarbeitet. Die gesamte Produktionskette ist zudem mit dem strengen Öko-Label GOTS zertifiziert.

Weitere Information und alle Modelle finden Sie im Onlineshop www.vinz-silkwear.ch.



NATURMUSEUM WINTERTHUR ZEIGT DAS BAUMLEBEN DER HÖRNCHEN

Die verborgene Seite der Eichhörnchen

Eichhörnchen sind den Menschen so vertraut, dass sie ihnen im Wald manchmal sogar aus der Hand fressen. Allerdings findet nur ein kleiner Teil im Leben der Eichhörnchen bodennah statt; die meiste Zeit verbringen sie – für den normalen Betrachter meist unsichtbar – in den Wipfeln der Bäume. Dort oben in den Baumspitzen bewegen sie sich leicht und sicher; dabei dient ihnen ihr buschiger Schwanz beim Klettern als Balancehilfe und bei den bis zu fünf Meter weiten Sprüngen als Steuerruder. Auf diese «verborgene Seite» der Eichhörnchen fokussiert nun eine Ausstellung im Naturmuseum Winterthur.

Die Ausstellung in Winterthur durchleuchtet das Leben der «Hörnchen» von der Familie, über die Anatomie und Kommunikation bis zum Lebensraum und den natürlichen Feinden; und als Besucher der Ausstellung erhalten wir zudem einen Blick auf den Speiseplan dieser flinken Tierchen. Und wir erfahren, dass Menschen den Hörnchen nicht immer positiv gesinnt waren. Deren Felle wurden früher zu Mänteln, Handschuhen, Schals oder Mützen verarbeitet; und Eichhörnchenhaare wurden unter der Bezeichnung Fehhaar zu Pinseln verarbeitet.

Die Ausstellung «Eichhörnchen» im Naturmuseum Winterthur mit den themenbezogenen Veranstaltungen dauert bis zum 5. Mai 2019. Nähere Infos: naturmuseum@win.ch, Tel. 052 267 51 66.



Foto: Marcus Böhler

LESERBRIEF: ECHO AUF DEN «NATURFREUND» 3/18

Ein Ja zu umweltpolitischen Themen

«Wir vom Vorstand der Naturfreunde Oberfreiamt finden es grossartig, dass die Naturfreunde Schweiz NFS sich für umweltpolitische Themen einsetzen, wie beispielsweise aktuell mit der Petition «Insektensterben aufklären» (und stoppen), welche die Naturfreunde am 4. September dieses Jahres anlässlich der gut beachteten Medienorientierung in Bern lanciert haben.

Diese Art des Engagements haben wir bisher immer etwas vermisst. Damit unser Anliegen im Interesse der Natur zum Tragen kommt, wandten wir uns von der Sektion aus an die Lokalzeitungen Freiamter Muri, Anzeiger Sins, Wohler Anzeiger und Bremgarter Bezirks Anzeiger: dort konnten wir im redaktionellen Teil der Zeitungen einen erklärenden Text zum Phänomen des Insektensterbens, respektive zur Petition der Naturfreunde, platzieren. Ich denke, dass davon auch unsere Sektion Oberfreiamt einen Nutzen ziehen kann: weil wir damit auch zeigen können, dass Naturfreunden nicht «nur» gerne in der Natur unterwegs sind, sondern dass sie auch bereit sind, sich für das Wohl der Natur zu engagieren.

Wir, die Naturfreunde Oberfreiamt, haben an einer Standaktion und an verschiedenen anderen Anlässen insgesamt 138 Unterschriften für die Petition «Insektensterben aufklären» gesammelt.»

- Hans Kaufmann; Naturfreunde-Sektion Oberfreiamt

LESERBRIEF: ECHO AUF DEN «NATURFREUND» 3/18

Insektensterben – auch private Gartenbesitzer in der Pflicht

«Dass die Insekten innert 30 Jahren um die Hälfte aus unserer Umwelt verschwunden sind, ist mehr als dramatisch. Einfach allein nur der Landwirtschaft daran Schuld zu geben, scheint mir jedoch zu billig. Ich nenne einige Punkte, die wesentlich zum Rückgang der Insekten beitragen.

- Aus Bequemlichkeit werden von Privaten wie auch von öffentlichen Stellen ehemalige Flächen wie Rabatten, Vorgärten, Verkehrsteiler und -Kreiselflächen mit Wurzelschutz-Vlies und Steinen abgedeckt und in artenarme Steinwüsten verwandelt.
- Mit Sichel- und Fadenmähern wird bis auf die nackte Erde hinunter gemäht, die Pflanzen können sich kaum erholen bevor der nächste Tieflieger kommt und mit der

LESERBRIEF: ECHO AUF DEN «NATURFREUND» 3/18

Insektensterben – Auswirkungen des Mobilfunks?

«Ich habe die Petition von wegen Insektensterben unterzeichnet. Sie führen verschiedene mögliche Ursachen an; ich möchte sie darauf aufmerksam machen, dass der Mobilfunk wohl eine sehr grosse Rolle bei der Verursachung des Insektensterbens hat. Links zu weiteren Infos hierzu: www.buergerwelle-schweiz.org. Kontakt für weitere Forschungsergebnisse: Peter Schlegel, Esslingen, Tel. 044 984 14 76.»

- Joshua Nowak, Esslingen

LESERBRIEF: ECHO AUF DEN «NATURFREUND» 3/18

Insektensterben – Anliegen eindrücklich dargestellt

«Ich gratuliere dem Redaktor des «Naturfreunds» zum neuen Heft (Ausgabe 3/18). Texte und Fotos sind faszinierend. Samt den Leserbriefen. Die Artikel führen in verschiedene Regionen, die bei einigen Leuten vermutlich weniger bekannt sind, wie beispielsweise das Bergell auf der italienischen Seite. Auch die diversen Reise- und Wanderripps regen dazu an, dafür in die Wanderschuhe zu schlüpfen. Das Anliegen des Insektensterbens ist anhand der Fotos ebenfalls eindrücklich dargestellt; ich habe bereits angefangen, für das Unterzeichnen der Petition zu werben. Nebst der Unterschriftenliste gebe ich dabei auch den «Naturfreund» gerne weiter.»

- Hedy Züger, Arbon

Hitze des Sommers auch den Rest verbrannt. Die nackte Erde ist unwillkürlich der Erosion ausgesetzt.

- Mit Laubbläsern werden «Mini-Hurrikane» erzeugt; jegliches Kleingetier, Insekten, Larven und Eier werden weggeblasen.
- Die vermeintlich dringende Sauberkeit in den Gärten, wo alles heraus «geputzelt» werden muss, weil ja kein Blatt liegen bleiben darf, gibt dem Ganzen den Rest.

Mit anderen Worten: jeder von uns kann dazu beitragen oder eben auch nicht. Betroffen werden wir jedoch alle sein!)

- Hannes Müller, Dübendorf

Ja zur Insekten-Petition – und was ist mit den Flugreisen?



«Ja, klar habe ich die Petition der Naturfreunde betreffend dem Insektensterben unterschrieben und ich habe auch in meinem persönlichen Umfeld Unterschriften gesammelt.

Was ich in diesem Zusammenhang jedoch nicht verstehen kann, ist Folgendes: Einerseits eine Petition betreffend Insektensterben,

andererseits wird im «Naturfreund» immer wieder für Auslandsreisen inseriert. Die Auswirkungen des Reisens auf die Natur sind hinlänglich bekannt. Noch nie gab es so viele Möglichkeiten wie heute, Fremdes im Internet zu erkunden und zu sehen, ja sogar Kontakte zu pflegen. Wir alle haben wohl genug zu tun, unsere Schweiz zu erwandern und zu erkunden. Da gibt es so unendlich viel Schönes und

Wunderbares zu sehen und zu erleben! Weshalb müssen wir (auch) mit unnötiger Fernreiserei genau diese Natur zerstören?

Meinerseits bin ich anfangs der 1990er Jahre mein 4. und letztes Mal geflogen (plus einmal noch in einem REGA-Heli...). Als Jugendliche war ich «flugbegeistert». Damals bekam ich einige Male als Geburtstagsgeschenk ein Nachtessen im Flughafen Kloten am Fenster zum Rollfeld, wo ich die Landungen und Starts beobachten konnte, oder ich sah auf der Terrasse dem Flugbetrieb zu. Seit vielen Jahren verbringe ich meine Freizeit wandernd/kletternd in der Schweiz. Schon seit bald 20 Jahre leiste ich mir ein GA und finde die Benützung von Zug, Postauto und Schiff praktisch und erholsam. Trotzdem muss ich bekennen, dass auch mein ökologischer Fussabdruck immer noch zu gross ist. Aber ich bemühe mich, so gut ich es kann, nicht «Wasser zu predigen und Wein zu trinken».

- Erika Haltiner, Gossau

FLUGREISEN KOMPENSIEREN – IN DEN KLIMAFONDS EINZAHLEN

NFI-Klimafonds fördert Pflanzaktion in Afrika

Seit Anfang 2017 können Reisende mit Kompensationszahlungen Klimaprojekte der Naturfreunde in Afrika unterstützen. Den entsprechenden Klimafonds hat die internationale Naturfreunde-Dachorganisation (die Naturfreunde Internationale NFI mit Sitz in Wien) nach Zustimmung der nationalen Naturfreunde-Organisationen bekanntlich vor zwei Jahren lanciert. Das erste durch den NFI-Klimafonds unterstützte Projekt im Grenzgebiet von Senegal und Gambia wurde mittlerweile bereits abgeschlossen: 6'680 Euro ermöglichten die Pflanzung von 2'000 Obstbäumen sowie Schulungsmaßnahmen für die Bevölkerung. Besonders die Frauen aus den Dörfern sind mit großem Engagement am Projekt beteiligt.

Das nächste Klimafonds-Projekt der Naturfreunde wird im Bergland von Guinea umgesetzt, wo die Entnahme von Brennholz zu einer rasch voranschreitenden Entwaldung führt. Nun werden die Menschen aus den Dörfern über die Bedeutung der Wälder aufgeklärt und lernen, wie aus lokal verfügbaren Materialien verbesserte Kochstellen errichtet werden können, die weniger Holz benötigen und

zugleich weniger Schadstoffe emittieren. Rund 2'000 Euro wurden bereits für das Projekt gespendet. 6'800 Euro sind notwendig, um es zur Gänze zu finanzieren.

Kompensation: Wie viel und wohin?

Die als Vorschlag genannten Kompensationszahlungen für Flugreisen orientieren sich an den dadurch verursachten Emissionen. Als Richtlinie gelten folgende Zahlen: für Flüge innerhalb des europäischen Festlandes: 20 Euro. Für Mittstreckenflüge (z.B. auf die Kanaren oder nach Madeira): 68 Euro. Für Transkontinentalflüge je nach Entfernung: 105 bzw. 245 Euro. AL.

Für Zahlungen vorerst noch das Konto der Naturfreunde Internationale NFI benutzen. Bei Zahlungen über Internet entstehen dabei auch für den Empfänger keine Spesen: Naturfreunde Internationale, BAWAG, 1120 Wien. IBAN: AT 88 14000 05610 665 499 / BIC: BAWAATWW.

Weitere Infos: www.climatefund.nf-int.org

100 JAHRE NATURFREUNDE-SEKTION STEFFISBURG

Blick zurück und Blick nach vorn

Mitte September konnte die Naturfreunde-Sektion Steffisburg ihr 100-Jahre-Jubiläum feiern. Die Sektion mit ihren knapp 100 Mitgliedern besitzt und führt seit 1945 das Naturfreundehaus Stampf, hoch über dem Thunersee.

Es gibt Leute, die das NF-Haus der Sektion Steffisburg schon mal als Lebkuchen-Häuschen bezeichnet haben. Nun, so abwegig ist dieses Bild nicht. Und gar gänzlich zutreffend ist es, wenn wir damit etwas verbinden, das mit Herzlichkeit zu tun hat, mit Gemütlichkeit, mit Einfachheit. Und mit Natur und Ruhe und Abgeschlossenheit – fast wie im Märchen! Ungefähr in diesem Umfeld, respektive in dieser Stimmung liegt dieses NF-Haus; es ist das Haus Stampf.



Diesem «Stampf» – und damit auch den Gästen des Hauses – ist es in den letzten 73 Jahren oft gut bis sehr gut gegangen. Und das soll, so lassen sich die Worte von Markus Würsten, dem Vize-Präsident der NF-Sektion Steffisburg, interpretieren, auch in Zukunft so bleiben. Im Rahmen der 100-Jahr-Feier der Sektion hatte es Markus Würsten Mitte September bekräftigt: «Im Aufgabenkatalog unserer Sektion steht das Haus Stampf in der ersten Priorität».

Schneeschuhtouren ab NF-Haus

Für nicht wenige Mitglieder der Sektion Steffisburg ist/war das 1945 erbaute Haus Stampf über die Jahre zu einer zweiten Heimat geworden. Viele haben in diesem Haus ihre (gesamten) Ferien, ihren Wochenenden, ihre Feiertage



(inklusive Weihnachten) verbracht – und viele haben ungezählte Stunden an ehrenamtlich verrichteter Freiwilligenarbeit in dieses Haus investiert. Seit einiger Zeit nun nimmt die Zahl der Gäste von ausserhalb der Naturfreunde-Bewegung auch in diesem Haus (mit seinen insgesamt 24 Schlafplätzen) stetig zu. Verwunderlich ist dies nicht, zumal die Möglichkeiten, die das Haus bietet, in der Tat sehr attraktiv sind. Jetzt im Winter kann das Stampf (am Fusse des Sigriswiler Rothorns) als ideales Basislager für Schneeschuhtouren dienen, direkt ab Haustür. Und in Schwanden, in unmittelbarer Nähe, gibt's sogar einen Skilift.

Treffen im «Rossgagupintli»

Als lokal gut verankerter Verein pflegen die Naturfreunde Steffisburg auch den entsprechenden lokalen Kontakt und Austausch. So etwa treffen sie sich zu ihren Vereinsversammlungen jeweils im traditionsreichen Restaurant Bellevue, oder wie es die Freunde des Lokals gerne nennen: dem Steffisburger «Rossgagupintli». Diese Verbundenheit mit dem Ort kam zudem auch an der Jubiläumsfeier der Sektion zum Ausdruck: unter den zum Fest geladenen Gästen fehlte weder die Gemeindepräsidentin von Sirgriswil, (auf dessen Boden das NF-Haus Stampf steht) noch der Gemeindepräsident von Steffisburg. *NF.*

Inserat

Leben und Arbeiten wo andere Urlaub machen!
Realisiere Dir einen einmaligen Lebensstil:

**Wildnis-Lodge im Yukon/Kanada
zu verkaufen**

Kontakt: YukonLodgeSale@gmail.com



Seit 1945 im Eigentum der Sektion Steffisburg; das Naturfreundehaus Stampf bei Sigriswil BE.

Keine 100-Jahr-Feier ohne gut spielendes OK: hier mit Stefan Denzel, Markus Würsten, Brigitte Bigler, Karin Ryter und Roland Ryter.

Touren leiten: die nächsten Ausbildungskurse

Jetzt den Schritt machen – und einen Leiterkurs und/oder Fortbildungskurs besuchen! Wissen und Erfahrung kann man sich aneignen. Hier ein Blick auf die nächsten Möglichkeiten; als Ausbilder stehen dabei professionelle Bergführer im Einsatz.

Die Übersicht auf das Kursangebot gibt's auf www.naturfreunde.ch >Aktivitäten > Aus- und Weiterbildung

11.-13.1.2019
1.-3.2.2019



Leiterkurs esa

Schneeschuhtouren selber leiten

Hier der Basis-Kurs, um künftig Schneeschuhtouren selber leiten zu können. Es geht um «harte Fakten» wie Routenplanung, Lawinenkunde, Unfall-Organisation bis hin zu den «weichen Aspekten» wie etwa die eigene Rolle als LeiterIn und damit auch ums eigentliche Führen einer Gruppe.

Wann/Wo: 1. Teil: vom 11.-13. Januar 2019 im Gebiet Gemmipass BE/VS.

Wann/Wo: 2. Teil: vom 1.-3. Februar 2019 bei Flums SG.

Anforderungen: Nothelferausweis, gute körperliche Verfassung (tägliche Touren von ca. 5h).

Kurs-Nr.: nfs esa 3019.

Kosten: CHF 1200.- inkl. Übernachtung im Mehrbettzimmer mit HP; NF-Mitglieder erhalten eine Kostenbeteiligung von CHF 400.-.

Anmeldefrist: 12. Dezember 2018.

27.1.2019



Modul Fortbildung Leiter esa

Schneeschuhtouren mit Kindern

Wer Kinder für die Natur begeistern und für Schneeschuhtouren gewinnen möchte, darf nicht an deren Möglichkeiten und Eigenheiten vorbeiplanzen. Genau darum geht es hier bei diesem Fortbildungskurs.

Wo: Toggenburg SG.

Anforderungen: Erfahrung im Durchführen selbständiger Schneeschuhtouren. Gute Kenntnisse in Lawinenkunde. Erste-Hilfe-Kurs besucht.

Kurs-Nr.: nfs esa 3119.

Kosten: CHF 130.- (NF-Mitglieder erhalten eine Kostenbeteiligung von 50.-), inkl. Leitung und Kursunterlagen. Bitte Lunch mitnehmen.

Anmeldefrist: 7. Januar 2019.

4.-9.2.2019



Leiterkurs esa

Skitouren-Leiterkurs am Simplon

Mit angemessener Theorie und Übungen im Schnee vertiefen und erweitern wir unsere Kenntnisse und Fertigkeiten bezüglich Tourenplanung, Routenwahl, Lawinenkunde und Orientierung; und wir reflektieren unseren Führungsstil in der Gruppe. Der Kurs richtet sich an Männer und Frauen, die künftig selber Skitouren leiten möchten.

Wo: Simplon-Pass VS.

Kurs-Nr.: nfs esa 4719

Anforderungen: Erfahrung im Durchführen selbständiger Skitouren. Gute Kenntnisse in Lawinenkunde. Aufstiege bis zu 1500 Hm. Sicheres Skifahren bei jedem Schnee.

Kosten: Kurskosten: 1200.- inkl. Übernachtung und HP, NF-Mitglieder erhalten eine Kostenbeteiligung von 400.-.

Anmeldefrist: 7.1.2019.

19./20.1.2019



Modul Fortbildung Leiter J+S

J+S-Fortbildungskurs Eisklettern

Eisklettern erfordert nicht nur viel Kraft und Technik sondern auch fundiertes Wissen und viel Erfahrung für die Einschätzung der Eisqualität. Bei diesem J+S-Fortbildungskurs geht's um das Auffrischen genau dieser Kenntnisse.

Wo: Engstligenalp BE.

Anforderungen: Selbständig klettern und sichern können. Kletterniveau: 5. Grad.

Kurs-Nr.: nfs js 519.

Kosten: CHF 200.- inkl. Übernachtung (Mehrbettzimmer) mit HP (NF-Mitglieder erhalten eine Kostenbeteiligung von CHF 100.-).

Anmeldefrist: 27.1.2019.

TERMIN RESERVIEREN FÜR DIE 55. INTERNATIONALE NATURFREUNDE-WANDERWOCHE

Sommerfrische auf Crans-Montana

Und nun geht's bereits der 55. Ausgabe der Internationalen Naturfreunde-Wanderwoche entgegen! Im 2019 findet diese vom 20.-27. Juli auf Crans-Montana im Wallis statt.

Wanderwochen leben einerseits vom Ort des Geschehens, respektive dessen Attraktivität als Wanderdestination. Diesbezüglich haben die Organisatoren der Internationalen NF-Wanderwoche 2019 mit Crans-Montana (und dem Hotel Valaisia) eine sehr gute Wahl getroffen. Und klar, viel zum Erfolg so einer Woche beitragen kann das jeweilige Leiterteam. Und dieses ist mit Doris Imhof (Sektion Baar) und Christian Kuhn (Sektion Aarau) einmal mehr bestens besetzt. Bleibt noch die dritte Komponente für den Erfolg so einer Woche: die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Diese brauchen fast nichts mitzunehmen; ausser einer gewissen Freude an der Natur, am Wandern mit anderen (tägliche Marschzeiten je nach Gruppe von vier

bis sechs Stunden) und der Bereitschaft, die Annehmlichkeiten eines schönen Hotels zu geniessen...! Achtung: die Teilnehmerzahl ist begrenzt; Kosten (inkl. Halbpension und Mittagslunch, pro Person im Doppelzimmer) CHF 930.-. Weitere Infos: www.int-naturfreundewanderwochen.ch, Tel. 056 664 00 05. *NF.*

Inserat

explora

QUER DURCH DEN HIMALAYA

Tibet - Bhutan - Nepal - Ladakh

LIVE-REPORTAGE VON THOMAS ZWAHLEN

Zürich	So	24.2.	Volkshaus	14 Uhr	Münsingen	Fr	8.3.	Schlossgut	19.30 Uhr
Zürich	Mo	25.2.	Volkshaus	19.30 Uhr	Thun	Sa	9.3.	Burgsaal	15 Uhr
Aarau	Di	26.2.	KUK, Saal 1	19.30 Uhr	Thun	Sa	9.3.	Burgsaal	19.30 Uhr
Wetzikon	Mi	27.2.	Aula Kanti Z0	19.30 Uhr	Spiez	So	10.3.	Lötschbergsaal	16 Uhr
Winterthur	Do	28.2.	gate27	19.30 Uhr	Luzern	Mo	11.3.	IMAX	19.30 Uhr
Chur	Fr	1.3.	Titthof	19.30 Uhr	Luzern	Di	12.3.	IMAX	19.30 Uhr
Rorschach	So	3.3.	Würth Haus	17 Uhr	Solothurn	Mi	13.3.	Landhaussaal	19.30 Uhr
Basel	Mo	4.3.	Volkshaus	19.30 Uhr	Lyss	Do	14.3.	Weisses Kreuz	19.30 Uhr
Bern	Di	5.3.	National	19.30 Uhr	Cham	Fr	15.3.	Lorzensaal	19.30 Uhr
Jona	Mi	6.3.	Kreuz	19.30 Uhr	Notwil	Sa	16.3.	Parapl. Zent.	19.30 Uhr
Schaan	Do	7.3.	SAL	19.30 Uhr	Bern	So	17.3.	Freies Gymn.	14 Uhr

Vorverkauf: Globetrotter, Transa und www.explora.ch

Vorschau auf den «Naturfreund» 1 | 19

UNTERWEGS

PILGERN FÜR ANFÄNGER

VON PORTO IN PORTUGAL NACH SANTIAGO IN SPANIEN

SHANGHEI-ISTANBUL PER VELO

DER RADLER AUF DEM PAMIR-HIGHWAY

ÜBER DIE POEBENE UND ÜBER DIE BERGE

PER VELO NACH GENUA

Der «Naturfreund» 1/19 erscheint am 28. März 2019.

Impressum

Herausgeber

Naturfreunde Schweiz NFS,
Geschäftsstelle, Pavillonweg 3
Postfach
3001 Bern
Telefon 031 306 67 67
info@naturfreunde.ch
www.naturfreunde.ch

Auflage

21'300 Exemplare Deutsch
2050 Exemplare Französisch
99. Jahrgang. Erscheint 4 x jährlich

Preise

CHF. 8.50 pro Einzelausgabe
CHF. 30.- für Jahresabonnement

Redaktionsadresse

Naturfreunde Schweiz, Herbert Gruber
Postfach, 3001 Bern
herbert.gruber@naturfreunde.ch

Inserate

Jordi AG – das Medienhaus
Aemmenmattstr. 22
3123 Belp
Tel. 031 818 01 11
stefan.mueller@jordibelp.ch

Inserateschluss

für Ausgabe 1/2019
04.03.2019



ClimatePartner
klimaneutral

Druck | ID: 53458-1411-1039

WO HAARLINIEN GUT ABSCHNEIDEN.



ERLEBE KÖNIGLICHEN
DRUCKSERVICE MIT
PRINTZESSIN.CH



printzessin